



2019|2

INDUSTRIEJOURNAL



VORWORT

INDUSTRIE AM STANDORT FRM

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



mit der Wahl zur Vollversammlung ist die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main in das Jahr 2019 gestartet. Die größte Wahlgruppe der neuen Vollversammlung bildet mit 13 der 89 Sitze erneut die Industrie. Dies kommt nicht von ungefähr. Die Stadt Frankfurt am Main, aber auch die gesamte Metropolregion, ist ein bedeutender Industriestandort. Viele Weltkonzerne sowie eine Vielzahl an kleinen und mittleren Unternehmen aus den unterschiedlichsten Industriebranchen, darunter viele Hidden Champions, nennen die Region ihre Heimat. Mit ihrer Innovationskraft und Vielfalt sind sie ein wichtiger Stabilitätsfaktor, aber vor allem Garant für Wohlstand und Beschäftigung. Gemeinsam mit ihren Dienstleistern gibt die Industrie rund der Hälfte aller Beschäftigten in FrankfurtRheinMain einen Arbeitsplatz.

Darauf dürfen wir uns jedoch nicht ausruhen. Als Industrie- und Handelskammer setzen wir uns weiter dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für Unternehmen aller Branchen verbessert werden beziehungsweise auf dem guten Niveau bleiben. Lesen Sie in dieser Ausgabe zum Beispiel, was Unternehmen ganz konkret für IT-Sicherheit tun können, welche Möglichkeiten es bereits heute im Bereich Logistik für den Einsatz von Wasserstofffahrzeugen gibt oder was Unternehmen im Hinblick auf die Ressource Wasser beachten müssen. Auch Ihre Vertreterinnen und Vertreter in der neuen Vollversammlung und im Präsidium der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main finden Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Gräble'.

MATTHIAS GRÄBLE

Hauptgeschäftsführer, IHK Frankfurt am Main

2019|2



3 | VORWORT

3

Industrie am Standort FRM

Matthias Gräble

Hauptgeschäftsführer, IHK Frankfurt am Main

6 | INDUSTRIEKONJUNKTUR

6

Konjunkturelle Abkühlung

12

Chemische Industrie

14

Elektroindustrie

16

Fahrzeugbau

18

Maschinenbau

20

Metallindustrie

22

Nahrungs- und Futtermittelindustrie

24

Pharmaindustrie

26

Industrienahe Dienstleister



28 | INDUSTRIE UND MENSCHEN

28

High-Fidelity aus dem Hochtaunus

Ein Gespräch bei

Canton Elektronik GmbH + Co. KG

30

FrankfurtRheinMain: Die „5+1 Formel“

Internationales Standortmarketing

32 | INTERESSENVERTRETUNG

32

Neue Vollversammlung konstituiert

IHK-Wahl

35 | IHK-SERVICES

35

Umfassende Unternehmenssicherheit

Cyberkriminalität

38

Startup-Pilot FrankfurtRheinMain

Initiative Wissensregion

40

Wasser – Rohstoff und betrieblicher Kostenfaktor

Ressourceneffizienz

41

Emissionsfreie Wasserstoff-Logistik

Verkehrssektor im Wandel

44

Veranstaltungen

Vorschau

46 | ANSPRECHPARTNER

47 | IMPRESSUM



INDUSTRIEKONJUNKTUR FRÜHSOMMER 2019

KONJUNKTURELLE ABKÜHLUNG

Industrie und gesamtwirtschaftliches Umfeld



ULRICH CASPAR

Präsident, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

„Zum Frühsommer 2019 hat sich der langjährige Aufschwung in der hessischen Industrie nicht fortgesetzt. In der ersten Jahreshälfte 2019 stagnieren Auftragseingänge und Produktion, aber die Kapazitätsauslastung ist weiterhin hoch. Inzwischen hat die konjunkturelle Abkühlung auch die industrienahen Dienstleister erreicht. Zur konjunkturellen Abschwächung haben zahlreiche Faktoren beigetragen: Der Rückgang des Welthandels aufgrund der Handelskonflikte zwischen den USA und China beziehungsweise der EU, die Zunahme weltpolitischer Risiken sowie branchenspezifischer Sondereffekte wie etwa das WLTP-Zertifizierungsverfahren bei der Neuzulassung von Kraftfahrzeugen. Es wäre aber falsch, jetzt nur auf externe Faktoren zu schauen. Es besteht dringender Handlungsbedarf, um die heimische Industrie und die Wirtschaft insgesamt international wettbewerbsfähig zu halten. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören: Erheblicher Bürokratieabbau, eine Steuerreform, die zu einer wettbewerbsfähigeren Steuerlast von Unternehmen führt, eine Stärkung des Forschungsstandorts sowie der zügige Ausbau der digitalen Infrastruktur, ohne die Industrie 4.0 nicht möglich ist. Im Zuge der digitalen Transformation sollte zudem bei der Bildungsförderung wie etwa der hessischen Qualifizierungsoffensive zukünftig stärker der Fokus auf den Erwerb digitaler Kompetenzen der Beschäftigten in KMU gelegt werden.“

STAGNATION IN DER HESSISCHEN INDUSTRIE

Zum Frühsommer 2019 ist das langanhaltende Wachstum in der hessischen Industrie zum Stillstand gekommen. Auftragseingänge aus dem In- und Ausland und die Produktion stagnieren; in einigen Branchen wie der Metallindustrie sind sie sogar rückläufig. In der hessischen Industrie befinden sich der IHK-Auftragseingangsindikator für das In- und Ausland mit jeweils minus sechs Punkten im negativen Bereich. Die deutliche konjunkturelle Abkühlung hatte sich bereits im Verlauf des vergangenen Jahres angekündigt.

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE RISIKEN UND SONDEREFFEKTE DÄMPFEN WELTHANDEL

Der Welthandel ist im Schlussquartal 2018 zurückgegangen und zeigt sich auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres schwach. Nach dem starken Aufschwung des Welthandels im Jahr 2017 ist dies sicherlich auch das Ergebnis eines „normalen“ Konsolidierungsprozesses. Insbesondere ist die Abschwächung aber eine Folge der hohen wirtschafts- und geopolitischen Unsicherheiten. Die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und

China eskalieren zunehmend und auch der Konflikt zwischen den USA und der Europäischen Union schwelt weiterhin. Daraus resultieren zahlreiche Risiken für die heimische Wirtschaft. Zudem bildet der Austritt Großbritanniens aus der EU einen Herd der Unsicherheit. Nach einem geradezu grotesken parlamentarischen Abstimmungsprozess im Vereinigten Königreich ist zum Zeitpunkt der Drucklegung des Industrie-Journals noch immer unklar, ob der Austritt vertraglich geregelt oder chaotisch verlaufen wird, wie lange der Brexit gegebenenfalls verschoben wird oder ob vielleicht nach einem zweiten Referendum doch noch alles ganz anders kommt. Außerdem hinterlassen Sondereffekte weltwirtschaftliche Bremsspuren. Die US-Notenbank hat im vergangenen Jahr den Leitzins um einen Prozentpunkt angehoben, wodurch sich die Finanzierungsmöglichkeiten in den Schwellenländern zumindest zeitweise spürbar verschlechterten. Hinzu kamen weltweite Naturkatastrophen, zum Beispiel während der Taifun-Saison in Japan. Und schließlich hatte die Automobilindustrie nicht nur in Deutschland mit den Schwierigkeiten der Umstellung auf ein neues Abgasprüfsystem in der EU zu kämpfen. Doch die Folgen dieser Negativeffekte wären nichts im Vergleich zu den Auswirkungen eines möglichen kriege-

rischen Konflikts zwischen den USA und dem Iran, der nach den Anschlägen auf Öltanker von mit dem Iran verfeindeten Staaten in der Straße von Hormus wahrscheinlicher geworden ist. Durch die Meerenge von Hormus, auf welche der Iran Gebietsansprüche erhebt, wird fast ein Drittel des weltweit verfeuerten Erdöls transportiert.

HEIMISCHE INDUSTRIE STÖSST AN GRENZEN DES WACHSTUMS

Nach den langen Jahren des konjunkturellen Aufschwungs stoßen die hessischen Industrieunternehmen aber auch an ihre Kapazitätsgrenzen. Probleme bereitet den Unternehmen insbesondere die Gewinnung geeigneter Arbeitskräfte. Jedes zweite hessische Industrieunternehmen sieht derzeit im Fachkräftemangel eines der größten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich).

GESCHÄFTSKLIMAINDEX AUF TIEFSTEM STAND SEIT FÜNF JAHREN

Gegenüber dem Jahresanfang sinkt der IHK-Geschäftsklimaindex für die Industrie nochmals leicht und befindet sich mit 116 Punkten auf dem niedrigsten Stand seit dem Herbst 2014. Vor einem Jahr hatte er noch bei 132 Punkten gelegen. Trotz der stark nachgelassenen Nachfragedynamik beurteilen immerhin noch 42 Prozent der Industrieunternehmen ihre Geschäftssituation als „gut“, 48 Prozent als „befriedigend“ und lediglich zehn Prozent als „schlecht“. Im Vergleich zum Frühsommer 2018 liegt aktuell der IHK-Geschäftslageindikator 19 Punkte niedriger.

SCHWACHE BINNENKONJUNKTUR TRÜBT ERWARTUNGEN

Deutlich verschlechtert zeigt sich auch die Erwartungshaltung der hessischen Industrie. Nur noch 19 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass sich ihre wirtschaftliche Lage in den kommenden zwölf Monaten verbessern wird. 18 Prozent der Industriebetriebe erwarten eine Lageverschlechterung. Dabei bereitet zahlreichen Unternehmen die nachlassende Binnenkonjunktur zurzeit größere Sorgen als das Exportgeschäft. Innerhalb des Euro-Raums war 2018 nur in Italien das Wirtschaftswachstum geringer als in Deutschland. Daran dürfte sich aller Voraussicht nach auch im Jahr 2019 nichts ändern. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland prognostizieren für das laufende Jahr nur noch ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,8 Prozent. Trotz weiterhin kräftiger Kaufkraftzuwächse stagniert der private Konsum. Angesichts weiterhin deutlich zunehmender Effektivverdienste sowie Abgabensenkungen, etwa durch die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Krankenversicherungsbeiträge, werden die verfügbaren Einkommen auch im Verlauf des Jahres weiter zunehmen. Ob sich dies aber entsprechend positiv in der Konsumgüternachfrage niederschlägt, ist zurzeit sehr fraglich. Angesichts wachsender Unsicherheiten über die wirtschaftliche Entwicklung ist vielmehr mit einem weiteren Anstieg der Sparquote zu rechnen.

STEIGENDE ARBEITSKOSTEN BELASTEN UNTERNEHMEN

Die starken Lohnzuwächse in der jüngeren Vergangenheit sowie die Zunahme der Lohnzusatzkosten bei der Krankenversicherung erhöhen die Arbeitskosten der Unternehmen. 35 Prozent der hessischen Industriebetriebe sehen derzeit im weiteren Anstieg der Arbeitskosten eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). Angesichts eines IHK-Beschäftigungsindikator von plus drei Punkten ist für die kommenden Monate jedoch insgesamt von einer stabilen Beschäftigungsentwicklung in der hessischen Industrie auszugehen. Während bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem leichten Rückgang der Arbeitsplätze (IHK-Beschäftigungsindikator minus vier Punkte) zu rechnen ist, dürfte das Beschäftigungswachstum bei den Investitionsgüterproduzenten (IHK-Beschäftigungsindikator plus 13 Punkte) noch anhalten, jedoch mit deutlich verringerter Dynamik.

VERHALTENE INVESTITIONSBEREITSCHAFT

Es ist zurzeit davon auszugehen, dass die Einstellungsbereitschaft in der hessischen Investitionsgüterindustrie in den kommenden Monaten angesichts des nachlassenden Exportgeschäfts und der geringeren Investitionsbereitschaft in Deutschland weiter an Dynamik verliert. Der IHK-Investitionsindikator liegt nur noch bei plus zwei Punkten, insgesamt 18 Punkte niedriger als im Frühsommer des vergangenen Jahres.



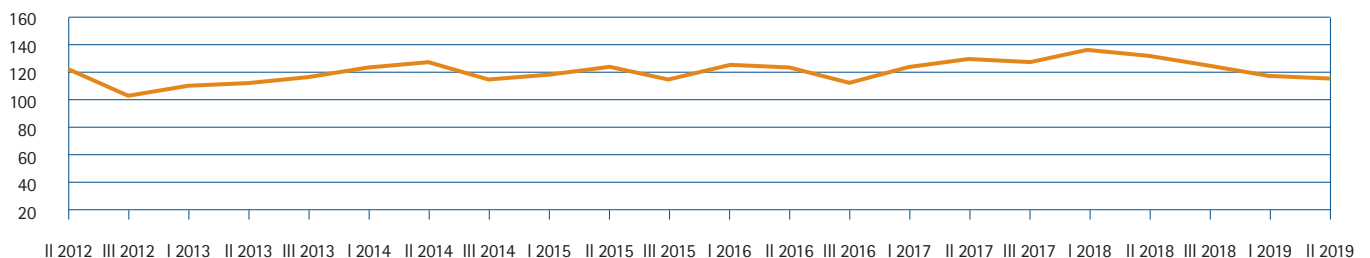
INDUSTRIE UND DAS GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UMFELD

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 30.09.2018

	PRODUZIERENDES GEWERBE	VERARBEITENDES GEWERBE	BERGBAU, ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG, ENERGIEWIRTSCHAFT	BAUGEWERBE
Alzey-Worms, Kreis	8.569	4.803	381	3.385
Aschaffenburg, Kreis	22.023	17.470	776	3.777
Aschaffenburg, Stadt	13.096	10.303	782	2.011
Bergstraße, Kreis	24.467	16.544	1.825	6.098
Darmstadt, Stadt	26.278	22.126	1.399	2.753
Darmstadt-Dieburg, Kreis	24.507	17.808	743	5.956
FRANKFURT AM MAIN, STADT	62.929	38.508	6.410	18.011
Fulda, Kreis	29.108	20.301	2.124	6.683
Gießen, Kreis	25.071	18.751	1.549	4.771
Groß-Gerau, Kreis	32.143	24.259	1.926	5.958
HOCHTAUNUSKREIS	18.229	13.934	436	3.859
Limburg-Weilburg, Kreis	17.150	10.371	1.009	5.770
Main-Kinzig-Kreis	46.658	34.579	2.108	9.971
MAIN-TAUNUS-KREIS	14.616	9.477	986	4.153
Mainz, Stadt	14.307	9.274	1.662	3.371
Mainz-Bingen, Kreis	18.222	13.291	638	4.293
Miltenberg, Kreis	21.412	18.054	393	2.965
Odenwaldkreis	11.205	8.948	299	1.958
Offenbach, Kreis	32.533	21.603	1.783	9.147
Offenbach am Main, Stadt	9.929	4.868	1.126	3.935
Rheingau-Taunus-Kreis	11.766	8.177	530	3.059
Vogelsbergkreis	11.575	8.885	482	2.208
Wetteraukreis	22.631	15.253	1.344	6.034
Wiesbaden, Stadt	21.577	13.714	2.490	5.373
Worms, Stadt	9.808	6.408	1.234	2.166
METROPOLREGION FRM	549.809	387.709	34.435	127.665

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIE



* Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

WACHSTUMSTREIBER INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNGEN

BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 30.09.2018

	NETZWERK INDUSTRIE	VERARBEITENDES GEWERBE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM ENGEREN SINNE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM WEITEREN SINNE
Alzey-Worms, Kreis	12.263	4.803	4.716	2.744
Aschaffenburg, Kreis	30.266	17.470	9.917	2.879
Aschaffenburg, Stadt	23.276	10.303	9.445	3.528
Bergstraße, Kreis	34.877	16.544	13.080	5.253
Darmstadt, Stadt	56.658	22.126	25.519	9.013
Darmstadt-Dieburg, Kreis	37.753	17.808	13.359	6.586
FRANKFURT AM MAIN, STADT	288.227	38.508	145.272	104.447
Fulda, Kreis	44.611	20.301	16.085	8.225
Gießen, Kreis	41.872	18.751	16.403	6.718
Groß-Gerau, Kreis	56.183	24.259	22.368	9.556
HOCHTAUNUSKREIS	49.577	13.934	28.968	6.675
Limburg-Weilburg, Kreis	22.734	10.371	8.813	3.550
Main-Kinzig-Kreis	71.152	34.579	28.002	8.571
MAIN-TAUNUS-KREIS	55.114	9.477	36.021	9.616
Mainz, Stadt	40.409	9.274	21.854	9.281
Mainz-Bingen, Kreis	28.419	13.291	10.626	4.502
Miltenberg, Kreis	26.089	18.054	5.499	2.536
Odenwaldkreis	13.945	8.948	3.079	1.918
Offenbach, Kreis	70.245	21.603	36.450	12.192
Offenbach am Main, Stadt	22.702	4.868	11.373	6.461
Rheingau-Taunus-Kreis	18.803	8.177	7.732	2.894
Vogelsbergkreis	13.548	8.885	3.016	1.647
Wetteraukreis	36.959	15.253	16.370	5.336
Wiesbaden, Stadt	53.533	13.714	27.161	12.658
Worms, Stadt	16.120	6.408	8.146	1.566
METROPOLREGION FRM	1.165.335	387.709	529.274	248.352

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



INDUSTRIE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN - DATENÜBERBLICK

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 30.09.2018

	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
Produzierendes Gewerbe insgesamt	95.774
davon:	
Verarbeitendes Gewerbe	61.919
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	7.832
Baugewerbe	26.023

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 30.09.2018

Pharmaindustrie	11.566
Fahrzeugbau	7.763
Elektroindustrie	7.539
Chemische Industrie	6.971
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	6.543
Reparatur und Installation von Maschinen	6.528
Maschinenbau	4.411
Metallindustrie	3.225
Herstellung von sonstigen Waren	2.420
Gummi- und Kunststoffwaren	1.479
Druckindustrie	1.024
Sonstige	2.450
in Tausend	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-INDIKATOREN	JAHRESANFANG 2019 (JANUAR)	FRÜHSOMMER 2019 (MAI)	VERÄNDERUNGEN (+/-)
Auftragseingänge Inland	0	-6	-6
Auftragseingänge Ausland	-2	-6	-4
Geschäftslage	+40	+32	-8
Geschäftserwartungen	-2	+1	+3
Exportserwartungen	+2	+2	0
Investitionsvolumen	+9	+2	-7
Beschäftigung	+5	+3	-2

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG





CHEMISCHE INDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 27.075

IHK-BEZIRK: 6.971

151

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



RÜCKLÄUFIGE AUFTRAGSENTWICKLUNG

Zum Frühsommer 2019 hat sich die wirtschaftliche Entwicklung in der chemischen Industrie gegenüber dem Jahresanfang weiter abgeschwächt. Wichtige Kundenindustrien haben ihre Produktion gedrosselt, was sich unmittelbar in der Auftragslage der Chemiebranche in Hessen niederschlägt. Der IHK-Auftragsindikator für das Inland liegt mit minus zehn Punkten ebenso im negativen Bereich wie der Auftragsindikator für das Ausland (minus acht Punkte). Besonders schwach verläuft die Entwicklung bei Polymeren, Fein- und Spezialchemikalien sowie Wasch- und Körperpflegemitteln, während sich die Nachfrage nach Petrochemikalien günstig entwickelt.

WEITERHIN SCHWACHE NACHFRAGE AUS DEM AUTOMOBILSEKTOR

Im ersten Quartal 2019 ist der Umsatz mit inländischen Kunden gesunken. Negativ wirkte sich aus, dass die Automobilindustrie ihre Produktion nach den Umstellungsschwierigkeiten infolge der neuen EU-Abgasvorschriften nicht so ausweiten konnte wie erhofft. Hinzu kam, dass in einigen anderen chemieintensiven Industriebranchen die Produktion zum Jahresbeginn gedrosselt wurde. Zum Umsatzrückgang tragen zusätzlich gesunkene Erzeugerpreise bei.

RÜCKLÄUFIGE EXPORTUMSÄTZE MIT DEN USA UND LATEINAMERIKA

Der Abwärtstrend bei den Ausfuhren nach Nordamerika setzte sich weiter fort. Rückläufig verlief auch das Geschäft mit Lateinamerika. Hier geben die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Brasilien und Argentinien Anlass zur Sorge. Im wichtigsten Auslandsmarkt der hessischen Chemieindustrie, dem EU-Binnenmarkt, stagnierte die Nachfrage. Hingegen konnten die Ausfuhren nach Asien weiter ausgeweitet werden. Besonders dynamisch verlief das Exportgeschäft mit Afrika und Australien/Ozeanien.

TROTZ SCHWACHER KONJUNKTUR STIMMUNGSVERBESSERUNG

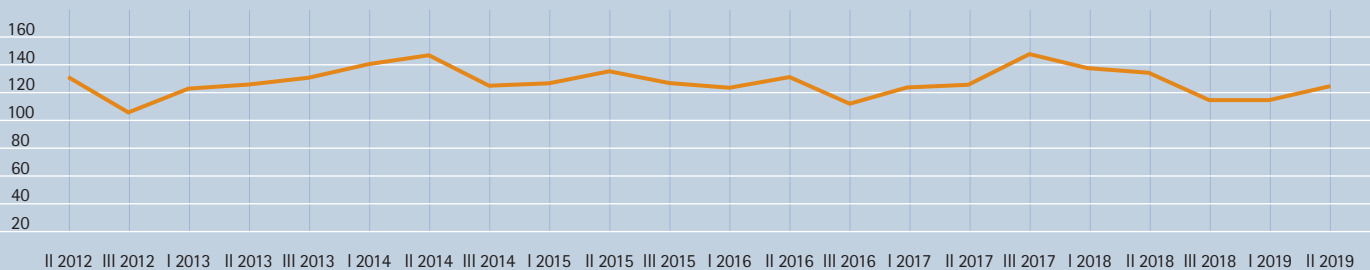
Trotz der schwachen Nachfrageentwicklung hat sich im Frühsommer 2019 die Stimmung in der hessischen Chemieindustrie wieder aufgehellt. Der IHK-Geschäftsklimaindex steigt um neun auf 124 Punkte. Unverändert zeigt sich der IHK-Geschäftslageindikator bei plus 21 Punkten. Spürbar verbessert haben sich jedoch die Erwartungen. Der IHK-Erwartungsindikator steigt von zehn Punkten auf nunmehr 28 Punkte. Insbesondere erwarten die hessischen Chemieunternehmen für die zweite Jahreshälfte eine Belebung des Auslandsgeschäftes. Der IHK-Expoterwartungsindikator



STEFAN MESSER | Geschäftsführer | Messer Group GmbH

„Messer ist weltweit größter familiengeführter Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase. In 2018 haben wir ein zweistelliges Wachstum erzielt, denn Industriegaseunternehmen profitieren auch bei konjunkturellen Schwankungen von ihrer breitgefächerten Kundenstruktur. Dennoch sehen wir – insbesondere in Europa – aufgrund von Fachkräftemangel und der ungewissen Entwicklung der Energiepolitik, mit gedämpftem Optimismus in die Zukunft. Wir brauchen ein starkes Europa, das sich künftig politisch mehr mit konkreten Verbesserungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beschäftigt.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* CHEMISCHE INDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

steigt um 14 auf 28 Punkte. 36 Prozent der exportierenden Chemiebetriebe gehen von einem Exportwachstum, acht Prozent von einem Rückgang aus. Dabei stützen sich die positiven Erwartungen auf die robuste Konjunktur im asiatischen Raum und Nordamerika, aus Europa dürften die Nachfrageimpulse verhalten bleiben. Schwach wird sich in den kommenden Monaten aller Voraussicht nach die Binnennachfrage entwickeln.

STABILES PRODUKTIONS- UND BESCHÄFTIGUNGSNIVEAU

Es ist zurzeit fraglich, ob die optimistischen Erwartungen auch erfüllt werden. Die aktuelle Auftragsituation deutet auf eine Stagnation des Produktionsniveaus in den kommenden Monaten hin. Das Beschäftigungsvolumen dürfte leicht zurückgehen. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt aktuell bei minus acht Punkten und damit um 13 Punkte niedriger. Zunächst dürften aber angesichts der nach wie vor hohen Kapazitätsauslastung Überstunden abgebaut werden, so dass für die kommenden Monate nicht mit einem Arbeitsplatzabbau zu rechnen ist.

DEUTLICH GESTIEGENE INVESTITIONSBEREITSCHAFT

Spürbar zugelegt hat die Investitionsbereitschaft der Chemieunternehmen. 43 Prozent der Betriebe möchten ihr Investitionsvolumen erhöhen, lediglich fünf Prozent reduzieren. Dabei bilden die Beschaffung des Ersatzbedarfes, Rationalisierungsinvestitionen und Kapazitätserweiterungen in etwa gleichem Maße die Hauptmotive für die Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Auftragseingänge Inland	+5	-10	-15
Auftragseingänge Ausland	+8	-8	-16
Geschäftslage	+21	+21	0
Geschäftserwartungen	+10	+28	+18
Exportserwartungen	+14	+28	+14
Investitionsvolumen	+18	+38	+20
Beschäftigung	+5	-8	-13

ELEKTROINDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 51.497

IHK-BEZIRK: 7.539

360

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



INLANDSNACHFRAGE LÄSST DEUTLICH NACH

Die Inlandsnachfrage nach Gütern der hessischen Elektroindustrie hat weiter nachgelassen. Im Frühsommer verzeichnen lediglich 14 Prozent der Unternehmen gestiegene Auftragseingänge, bei 24 Prozent sind diese rückläufig (IHK-Auftragseingangsindex für das Inland minus zehn Punkte). Etwas günstiger zeigt sich das Exportgeschäft. Der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland nimmt gegenüber dem Jahresanfang leicht um drei Punkte zu und liegt mit plus einem Punkt wieder im positiven Bereich.

GUTES EXPORTGESCHÄFT MIT DEN USA, NACHLASSENDE DYNAMIK IN ASIEN

Trotz der Handelskonflikte und des zunehmend schwierigeren weltwirtschaftlichen Umfelds entwickelte sich das Exportgeschäft vergleichsweise gut. Die Ausfuhren lagen im ersten Quartal 2019 höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Bemerkenswert ist insbesondere, dass die Exporte in die Vereinigten Staaten überdurchschnittlich zunahm. Auch die Ausfuhren in die Euro-Zone lagen höher als im Vorjahr. Deutliche Zuwächse verzeichneten hier zuletzt die Ausfuhren nach Frankreich, Österreich und Italien. Hingegen verlief das Exportgeschäft mit den asiatischen Ländern wenig

dynamisch, insbesondere auch mit dem wichtigsten Auslandsmarkt China. Nach dem starken Wachstum der letzten Jahre war das Exportgeschäft mit Südkorea zuletzt rückläufig. Vor allem die Ausfuhren der Fachbereiche Automation und elektronische Bauelemente entwickelten sich nicht mehr so günstig wie seit der Jahrtausendwende.

WEITERHIN GUTE GESCHÄFTSLAGE UND WIEDER WACHSENDE ZUVERSICHT

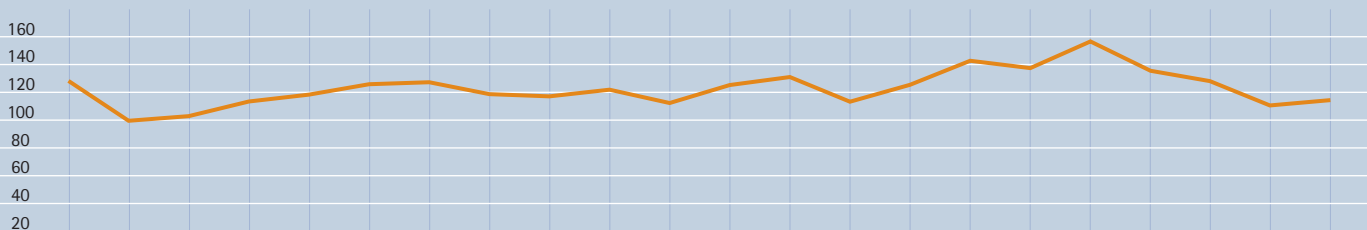
Die Geschäftslage in der hessischen Elektroindustrie ist weiterhin günstig, wenn auch längst nicht mehr so gut wie im Vorjahr. Derzeit beurteilen 41 Prozent der Unternehmen ihre Situation als „gut“, 53 Prozent als „befriedigend“ und lediglich sechs Prozent als „schlecht“. Für die kommenden Monate sind die Unternehmen nicht mehr ganz so pessimistisch wie noch zu Jahresbeginn. Der IHK-Erwartungsindikator steigt um 14 Punkte und liegt mit plus einem Punkt wieder knapp im positiven Bereich. Angesichts der aktuell verbesserten Vorgaben aus dem Euro-Raum und den Vereinigten Staaten erhoffen sich die Unternehmen eine Zunahme des Exportvolumens. Der Geschäftsklimaindex steigt um sechs auf 117 Punkte, bleibt damit aber um 20 Punkte unter dem Niveau des Vergleichszeitraums des Vorjahres.



CHRISTOPH KRAUS | CEO | Canton Elektronik GmbH + Co. KG

Momentan wirkt sich die konjunkturelle Abkühlung noch nicht auf die Nachfrage nach Canton-Produkten aus. Allerdings bemerken wir derzeit eine Abschwächung der Konsumbereitschaft der privaten Haushalte in Großbritannien. Dies könnte mit der Unsicherheit über den weiteren Verlauf des Brexit-Prozesses zusammenhängen. Unsere Wachstumsmärkte liegen klar im Bereich des Streamings. Mit unserer neuesten Marktinnovation – der Canton Smart Serie – vernetzen wir Lautsprecher wie Soundbar und Soundbox, aber auch klassische Standlautsprecher miteinander. Damit reagieren wir insbesondere auf die veränderten Hörgewohnheiten unserer Kunden.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* ELEKTROINDUSTRIE



II 2012 III 2012 I 2013 II 2013 III 2013 I 2014 II 2014 III 2014 I 2015 II 2015 III 2015 I 2016 II 2016 III 2016 I 2017 II 2017 III 2017 I 2018 II 2018 III 2018 I 2019 II 2019

* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

VORSICHTIGER OPTIMISMUS AUF WACKELIGEM FUNDAMENT

Der vorsichtige Optimismus der hessischen Elektroindustrie für die kommenden Monate steht aber auf einem wackeligen Fundament. 39 Prozent der Unternehmen sehen in der zukünftigen Entwicklung des Exportgeschäftes eines der Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung, hinsichtlich der Inlandsnachfrage sind es sogar 47 Prozent (Mehrfachnennungen waren möglich). Diese Umfragewerte verdeutlichen die hohe Unsicherheit in Bezug auf die zukünftige Nachfrageentwicklung.

FACHKRÄFTEMANGEL BLEIBT GRÖSSTES RISIKO

Der Mangel an geeigneten Fachkräften bleibt aus Sicht der hessischen Elektroindustrie jedoch nach wie vor die größte Herausforderung. Immerhin 51 Prozent sehen hierin ein Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Trotz der zuletzt insgesamt mäßigen Auftragsentwicklung dürfte das Beschäftigungsniveau in den kommenden Monaten stabil bleiben. Gegenüber dem Jahresanfang steigt der IHK-Beschäftigungsindikator um fünf auf plus sieben Punkte. Sehr verhalten bleibt jedoch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Für die kommenden Monate ist nicht mit einer Ausweitung des Investitionsvolumens zu rechnen.

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-3	-10	-7
Auftragseingänge Ausland	-2	+1	+3
Geschäftslage	+42	+35	-7
Geschäftserwartungen	-13	+1	+14
Exportserwartungen	-3	+12	+15
Investitionsvolumen	+4	0	-4
Beschäftigung	+2	+7	+5

FAHRZEUGBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 73.146
62

IHK-BEZIRK: 7.763

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



WACHSTUM IN DER AUTOMOBILPRODUKTION SCHWÄCHT SICH AB

In den letzten Jahren befand sich die deutsche Automobilindustrie in einer Phase des kontinuierlichen Aufschwungs. Nach dem drastischen Einbruch in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 stieg der jährliche Umsatz bis zum Jahr 2017 um über 60 Prozent auf 423 Milliarden Euro. Auch 2018 dürfte trotz der erheblichen Schwierigkeiten bei der Umstellung auf das neue Abgasprüfsystem der Umsatz nochmals leicht zugenommen haben. Allerdings schwächt sich das Wachstum zunehmend ab. Im ersten Halbjahr gingen die Auftragseingänge aus dem Inland zurück; vergleichsweise positiv entwickelten sich hingegen noch die Auftragseingänge aus dem Ausland, wenn auch mit nachlassender Dynamik.

GUTE GESCHÄFTSLAGE, GETRÜBTE ERWARTUNGEN

Mit der aktuellen Geschäftslage ist der hessische Fahrzeugbau noch sehr zufrieden. Der IHK-Geschäftslageindikator liegt mit plus 47 Punkten weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Für die kommenden Monate sind jedoch die Hersteller von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen eher pessimistisch; für diese Teilbranche liegt der IHK-Erwartungsindikator bei

minus 20 Punkten. Hingegen schauen die Unternehmen des sonstigen Fahrzeugbaus überwiegend optimistisch in die Zukunft. Für die Gesamtbranche sinkt der IHK-Geschäftsklimaindex auf 121 Punkte, bleibt damit aber oberhalb des Durchschnitts der hessischen Industrie. Während vom Inlandsmarkt keine Impulse erwartet werden, erhoffen sich die Unternehmen diese vom Auslandsgeschäft. Der IHK-Exportindikator ist gegenüber dem Jahresanfang um 25 auf 35 Punkte gestiegen.

STARKER RÜCKGANG DER INVESTITIONSBEREITSCHAFT

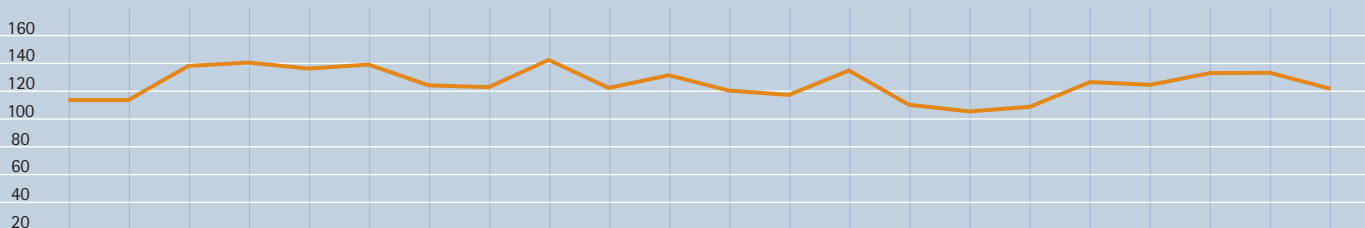
Für die kommenden Monate ist mit einem starken Rückgang des Investitionsvolumens zu rechnen. Zum Jahresanfang lag der IHK-Investitionsindikator noch bei plus 26 Punkten; nunmehr sind es minus 16 Punkte. Bemerkenswert dabei ist jedoch, dass neben der Beschaffung des Ersatzbedarfs bei mehr als jedem zweiten Fahrzeugbauer Kapazitätserweiterungen als Hauptmotiv für Investitionsentscheidungen im Vordergrund stehen. Vor diesem Hintergrund ist auch mit einem leichten Anstieg des Beschäftigungsvolumens in den kommenden Monaten zu rechnen. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt mit plus fünf Punkten weiterhin im positiven Bereich.



ANDREA ECKERT | Geschäftsführende Gesellschafterin | Weppler Filter GmbH

„Seit fast 85 Jahren steht Weppler Filter GmbH für Innovation in der Präzisions- und Mikrofiltertechnik. Die größten Automobilzulieferer weltweit zählen zu unseren Hauptkunden. Die Kapazitätsauslastung in unserem Unternehmen ist nach wie vor hoch. Absatzrückgänge bei den Automobilherstellern bekommen wir aber natürlich zu spüren. Hier bereitet uns die wenig sachliche, sondern eher dogmatisch, ideologisch geführte Diskussion zum Thema Mobilität Sorge. Schließlich war und ist die Automobilbranche ein wesentlicher Eckpfeiler für den wirtschaftlichen Wohlstand in Deutschland.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FAHRZEUGBAU**

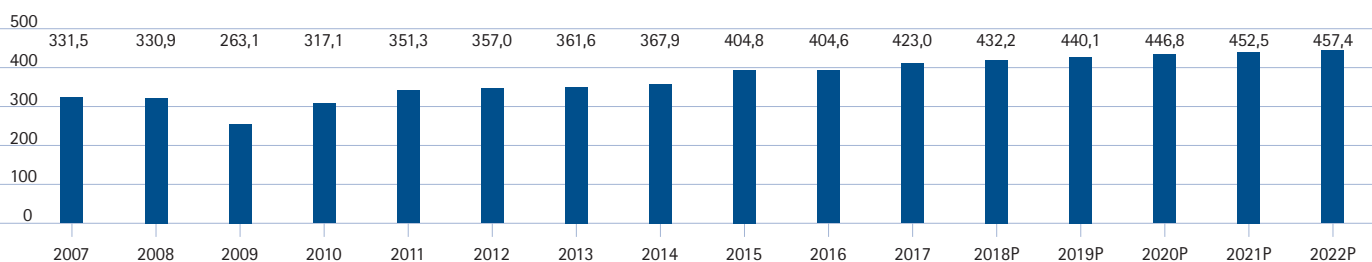


II 2012 III 2012 I 2013 II 2013 III 2013 I 2014 II 2014 III 2014 I 2015 II 2015 III 2015 I 2016 II 2016 III 2016 I 2017 II 2017 III 2017 I 2018 II 2018 III 2018 I 2019 II 2019

* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus dem Fahrzeugbau liegt unter 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Fahrzeugbauunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

UMSATZ IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND 2007 – 2022 | IN MRD. EURO, AB 2018 PROGNOSE



Quelle: statista.com

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-22	-10	+12
Auftragseingänge Ausland	+32	+25	-7
Geschäftslage	+52	+47	-5
Geschäftserwartungen	+13	0	-13
Exportserwartungen	+10	+35	+25
Investitionsvolumen	+26	-16	-42
Beschäftigung	+9	+5	-4

MASCHINENBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 49.748

IHK-BEZIRK: 4.411

184

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



VORLÄUFIGES ENDE DES AUFSCHWUNGS

Der langanhaltende Aufschwung im hessischen Maschinenbau, der vor allem vom guten Exportgeschäft, zuletzt aber auch von einer gestiegenen Investitionsbereitschaft in Deutschland getrieben war, hat im ersten Halbjahr 2019 sein Ende gefunden. Im Frühsommer 2019 beklagt rund jedes vierte Maschinenbauunternehmen rückläufige Auftragseingänge. Der IHK-Auftragsingangskindikator für das Inland liegt mit minus drei Punkten im negativen Bereich. Hier zeigt sich deutlich die in den letzten Monaten spürbar gesunkene Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Noch stärker sind derzeit die Rückgänge im Exportgeschäft. Der IHK-Auftragsindikator beträgt aktuell minus acht Punkte.

UNSIKERHEITEN FÜHREN WELTWEIT ZUM RÜCKGANG DER INVESTITIONSGÜTERNACHFRAGE

Belastend für den hessischen Maschinenbau wirken sich die starken Unsicherheiten über die weitere wirtschaftliche Entwicklung weltweit aus. Unsicherheit wirkt sich stets negativ auf die Investitionsbereitschaft von Unternehmen aus. Eine weitere Eskalation des Handelsstreits zwischen den USA und China könnte die Weltwirtschaft letztlich in eine Rezession

führen. Die Folgen des Brexit – in welcher Form auch immer – sind derzeit noch unabsehbar. Die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Italien, dem drittgrößten Wirtschaftsraum in der Euro-Zone und mit einem Exportanteil von acht Prozent einer der wichtigsten Absatzmärkte der Branche, gibt großen Anlass zur Sorge; ein Abrutschen in die Rezession ist hier aktuell nicht unwahrscheinlich. Und schließlich ist auch die konjunkturelle Situation in den USA nicht mehr ganz so gut wie im vergangenen Jahr. Der Rückenwind aus der US-Steuerreform hat deutlich nachgelassen und momentan ist es fraglich, ob er über das Jahr 2019 hinaus anhält.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX SINKT WEITER

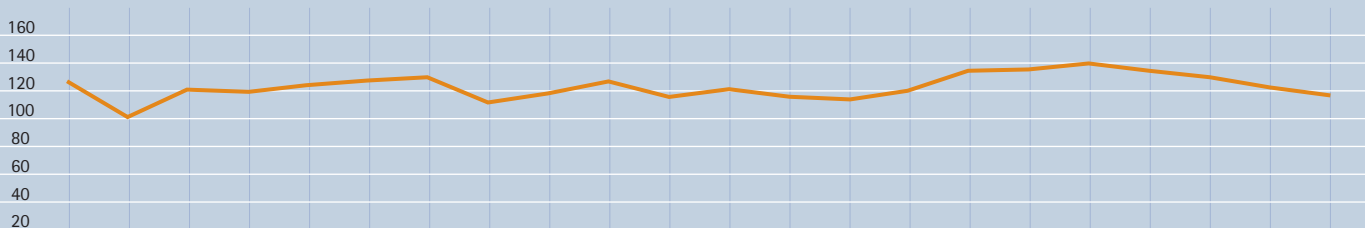
Der IHK-Geschäftsklimaindex für den Maschinenbau ist das vierte Mal in Folge gesunken und liegt aktuell bei 118 Punkten. Zwar bewerten noch 49 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“, vor einem Jahr waren es jedoch noch 64 Prozent. Vor allem aber trüben mäßige Zukunftserwartungen die Stimmung bei den Unternehmen. Der IHK-Erwartungsindikator liegt lediglich bei plus einem Punkt. Darin drückt sich vor allem auch die Sorge über die weitere Entwicklung des Auslandsgeschäftes aus. Derzeit sind die Exporterwartungen für die kommenden zwölf Monate



DAGMAR BOLLIN-FLADE | Geschäftsführende Gesellschafterin | Christian Bollin Armaturenfabrik GmbH

„Der Rückgang der Investitionsbereitschaft der Unternehmen macht sich bei uns bemerkbar. Große Projekte fehlen, die Nachfrage konzentriert sich momentan vor allem auf die Deckung des Ersatzbedarfs. Die Kapazitätsauslastung bei uns ist aber weiterhin hoch. Hier zahlt sich unser sehr breites internationales Kunden- und Anwendungsspektrum sowie unsere hohe Flexibilität aufgrund der Möglichkeit, 350.000 unterschiedliche Armaturenvariationen auch in kleinsten Mengen zu produzieren, aus. Wir selbst investieren weiter in unseren neuen Standort Oberursel. Nach dem Neubau vor zwei Jahren folgt nun die Erweiterung des Maschinenparks.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* MASCHINENBAU



II 2012 III 2012 I 2013 II 2013 III 2013 I 2014 II 2014 III 2014 I 2015 II 2015 III 2015 I 2016 II 2016 III 2016 I 2017 II 2017 III 2017 I 2018 II 2018 III 2018 I 2019 II 2019

* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

im hessischen Maschinenbau negativ (IHK-Exportindikator minus sechs Punkte). Dabei hängt die Branche entscheidend vom Auslandsgeschäft ab. 2018 betrug die Exportquote 79 Prozent. Davon gingen knapp 40 Prozent der Ausfuhren in die USA und nach China.

DENNOCH WEITERER BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU ZU ERWARTEN

Die deutliche konjunkturelle Abkühlung hat zwar Bremsspuren auch bei der Einstellungsbereitschaft hinterlassen, der IHK-Beschäftigungsindikator sinkt gegenüber dem Jahresanfang nochmals um drei Punkte. Er bleibt aber mit plus 13 Punkten weiterhin deutlich im positiven Bereich, weshalb für die kommenden Monate mit einem Beschäftigungsaufbau zu rechnen ist. Allerdings drückt sich in diesem Indikatorwert auch aus, dass infolge des Fachkräftemangels in der Vergangenheit offene Stellen noch nicht besetzt werden konnten. Im letzten IHK-Industrie-Journal hatten wir berichtet, dass zwei Drittel der hessischen Maschinenbauer Schwierigkeiten haben, offene Stellen zu besetzen.

GERINGE INVESTITIONSBEREITSCHAFT

Das Investitionsvolumen dürfte im Verlauf des Jahres nicht zunehmen. Der IHK-Investitionsindikator liegt mit plus zwei Punkten auf niedrigem Niveau. Dabei bildet die Beschaffung des Ersatzbedarfs bei 61 Prozent ein Hauptmotiv für die Investitionsentscheidung. Kapazitätserweiterungs-Investitionen spielen aktuell nur noch bei jedem dritten hessischen Maschinenbau-Unternehmen eine Rolle (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Auftragseingänge Inland	0	-3	-3
Auftragseingänge Ausland	-2	-8	-6
Geschäftslage	+52	+38	-14
Geschäftserwartungen	-3	+1	+4
Exportserwartungen	-6	-6	0
Investitionsvolumen	+3	+2	-1
Beschäftigung	+16	+13	-3

METALLINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 65.886

IHK-BEZIRK: 3.225

197

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



ABSCHWUNG BESCHLEUNIGT SICH

Der Abschwung in der hessischen Metallindustrie, der sich bereits im Frühsommer 2018 angekündigt hatte, hat sich weiter beschleunigt. Der branchenspezifische IHK-Geschäftsklimaindex sinkt auf 110 Punkte und damit auf den niedrigsten Stand seit sechs Jahren. Die Geschäftslage der Unternehmen hat sich im Frühsommer gegenüber dem Jahresanfang drastisch verschlechtert. Der IHK-Geschäftslageindikator fällt innerhalb nur weniger Monate um 25 auf plus 26 Punkte. Angesichts der derzeitigen Auftragslage ist für die kommenden zwölf Monate mit einem Produktionsrückgang zu rechnen. Sowohl der IHK-Auftragseingangsindikator für das Inland (minus 17 Punkte) als auch der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland (minus 22 Punkte) liegen deutlich im negativen Bereich.

UNTERNEHMEN ERWARTEN RÜCKGANG DES EXPORTVOLUMENS

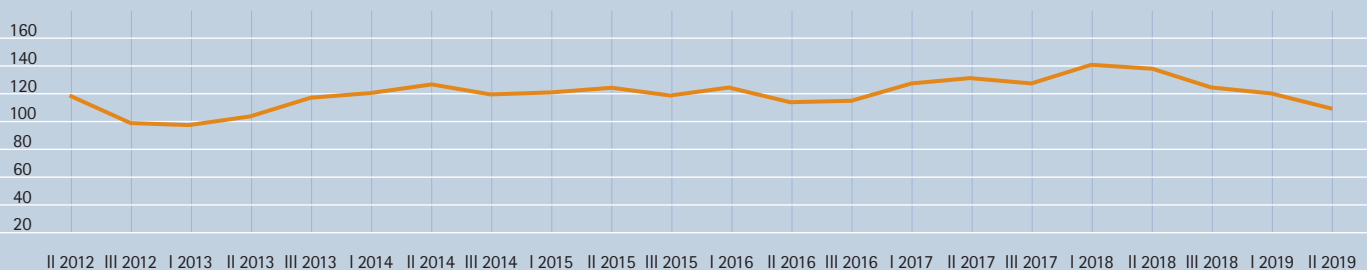
Vor allem beim Export wird mit weiteren Umsatzeinbußen gerechnet. Der IHK-Exportindikator liegt mit minus 18 Punkten weit im negativen Bereich. Hier spielen die Auswirkungen der Strafzölle der USA eine wichtige Rolle. Die Vereinigten Staaten sind – knapp vor China – der wichtigste Auslands-

markt der heimischen Metallindustrie. Seit Juni 2018 werden Zölle in Höhe von 25 Prozent auf Stahl und von zehn Prozent auf Aluminiumausfuhren in die Vereinigten Staaten fällig. Zudem würden mögliche Zölle auf die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen in die USA die hessische Metallindustrie massiv treffen. Und schließlich leidet auch der Export nach China, dem zweitwichtigsten Exportmarkt, unter dem Handelsstreit zwischen den USA und China. Hier ist derzeit keine Entspannung in Sicht; vielmehr befürchten zahlreiche hessische Metallbauer eine Verschärfung des Handelskonflikts. Negativ wirkt sich für die hessische Metallindustrie auch der Brexit aus. Die große politische und wirtschaftliche Unsicherheit hat zu einem spürbaren Rückgang der Ausfuhren nach Großbritannien geführt. Diese waren bedingt durch geringere Investitionen deutscher Unternehmen in Großbritannien. Außerdem verteuerten sich die deutschen Produkte durch die Abwertung des britischen Pfunds gegenüber dem Euro.

BESCHÄFTIGUNGSABBAU ZU ERWARTEN

In den kommenden Monaten ist in der hessischen Metallindustrie mit einem deutlichen Beschäftigungsabbau zu rechnen. Der IHK-Beschäftigungsindikator fällt gegenüber dem Jahresanfang um 20 Punkte und

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* METALLINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

liegt aktuell mit minus 14 Punkten deutlich im negativen Bereich. Spürbar verschlechtert hat sich auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Insbesondere bei den Herstellern von Metallerzeugnissen ist in den kommenden Monaten mit einem Rückgang des Investitionsvolumens zu rechnen, während er bei den Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung konstant bleiben dürfte. Angesichts der angespannten Nachfragesituation sowie eines verschärften Preisdrucks auf den internationalen Absatzmärkten stehen neben der Beschaffung des Ersatzbedarfs Rationalisierungsinvestitionen im Vordergrund. Bei 55 Prozent der hessischen Hersteller von Metallerzeugnissen bilden Rationalisierungsinvestitionen das Hauptmotiv für die Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Auftragseingänge Inland	-8	-17	-9
Auftragseingänge Ausland	-15	-22	-7
Geschäftslage	+51	+26	-25
Geschäftserwartungen	-4	-4	0
Exportserwartungen	-5	-18	-13
Investitionsvolumen	+9	-5	-14
Beschäftigung	+6	-14	-20

NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 43.486 IHK-BEZIRK: 6.543
240

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



BINNENNACHFRAGE VERLIERT AN DYNAMIK

Zuletzt hat die Konsumbereitschaft der privaten Haushalte in Deutschland nachgelassen. Das spürt aktuell auch die hessische Nahrungs- und Futtermittelindustrie. Die Auftragseingänge aus dem Inland haben sich im Frühsommer abgeschwächt. Der IHK-Auftragseingang Indikator für das Inland ist kräftig um 17 auf nur noch vier Punkte gesunken. Sorge bereitet den Unternehmen dabei zurzeit nicht nur die nachlassende Binnennachfrage, sondern der anhaltend hohe Preis- und Wettbewerbsdruck. Der stationäre Lebensmitteleinzelhandel ist nach wie vor der wichtigste Absatzkanal für die hessische Nahrungsmittelindustrie. Hier herrscht eine starke Konzentration mit entsprechender Marktmacht gegenüber den Lieferanten: Knapp drei Viertel des Umsatzes entfallen auf fünf Großunternehmen. Preisadjustierungen aufgrund steigender Produktionskosten können daher oft nicht oder nur sehr begrenzt vorgenommen werden.

EXPORTGESCHÄFT BEFLÜGELT

Deutlich verbessert zeigt sich aktuell das Auslandsgeschäft. Der IHK-Auftragseingang Indikator für das Ausland steigt gegenüber dem Jahresanfang kräftig um zwölf Punkte und liegt mit plus 18 Punkten auf hohem

Niveau. Dabei entwickelte sich nicht nur die Nachfrage aus den unmittelbar benachbarten europäischen Ländern gut; auch der asiatische Absatzmarkt verlief zuletzt dynamisch. Positiv auf die Unternehmen wirkt sich zudem die günstige Entwicklung der Agrarrohstoffpreise aus. Der HWWI-Rohstoffindex für Nahrungsmittel liegt derzeit um gut zehn Prozent unter dem Durchschnittsniveau des Jahres 2015.

GUTES GESCHÄFTSKLIMA

Das positive Exportgeschäft und die vergleichsweise günstigen Rohstoffpreise dürften gegenwärtig hauptverantwortlich für das gute Geschäftsklima sein. Der IHK-Geschäftslageindikator steigt gegenüber dem Jahresanfang um 13 auf nunmehr 41 Punkte. Entgegen dem sonstigen Trend in der Industrie steigt der IHK-Geschäftsklimaindex deutlich auf 127 Punkte, weil sich zuletzt auch die Zukunftserwartungen aufgehellt haben. Der IHK-Erwartungsindikator steigt um zwölf auf plus 15 Punkte.

HOHE EXPORTERWARTUNGEN

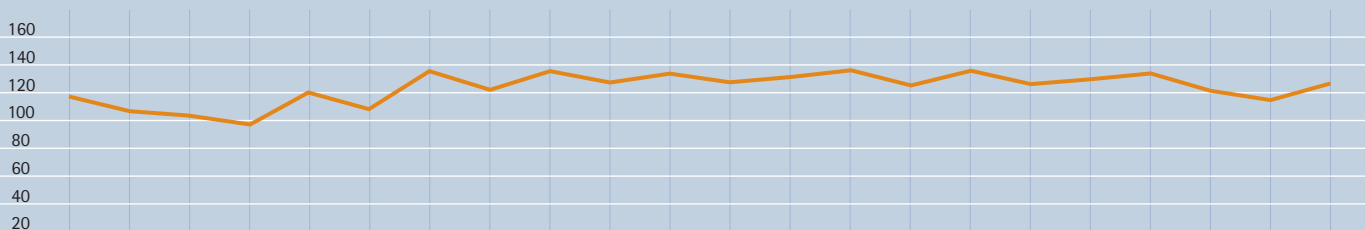
Die gestiegene Zuversicht resultiert in erster Linie auf den hohen Exporterwartungen der hessischen Nahrungs- und Futtermittelindustrie. 40 Pro-



KAREN HOYNDORF | Regional HR Director Continental Europe | Compass Group GmbH

„Die Compass Group ist Markt- und Innovationsführer im Bereich der Betriebsgastronomie. Dies verdanken wir in erster Linie unseren Kolleginnen und Kollegen. Unsere Erfahrung zeigt, dass jedes Unternehmen nur so gut ist wie sein Personal. Weltweit beschäftigen wir über eine halbe Million Menschen, in Deutschland sind es 14.500. Auch in den kommenden Monaten suchen wir engagiertes Personal: Berufserfahrene ebenso wie Auszubildende und Praktikanten. Die Gewinnung von Fachkräften bleibt eine der zentralen Herausforderungen für unser Unternehmen. Dabei ist es uns nicht nur wichtig, gute Mitarbeiter zu finden, sondern diese auch langfristig zu binden.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE**



II 2012 III 2012 I 2013 II 2013 III 2013 I 2014 II 2014 III 2014 I 2015 II 2015 III 2015 I 2016 II 2016 III 2016 I 2017 II 2017 III 2017 I 2018 II 2018 III 2018 I 2019 II 2019

* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Nahrungs- und Futtermittelindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist.

zent der Unternehmen erwarten für die kommenden zwölf Monate einen Anstieg des Exportvolumens, lediglich zehn Prozent einen Rückgang. Dabei bieten Drittlandsmärkte etwa im Nahen Osten oder Asien zunehmend Wachstumspotenziale. Durch das seit Anfang 2019 in Kraft getretene Freihandelsabkommen JEFTA zwischen der EU und Japan rückt zunehmend auch Japan in den Fokus der heimischen Nahrungsmittelindustrie. Mit einem Marktvolumen von rund 290 Milliarden Euro ist Japan wertmäßig der größte Lebensmittelmarkt der Welt. Hinzu kommt, dass gerade das japanische Konsumverhalten für deutsche Nahrungsmittelproduzenten Chancen bietet. Dazu zählen zum Beispiel der steigende Verzehr von Brot und Fleisch, das hohe Qualitätsverständnis und die überdurchschnittliche Ausgabebereitschaft sowie das starke Interesse der Konsumenten an Produktneuheiten. Der deutsche Nahrungsmittelexport hat sich 2018 gegenüber 2017 mehr als verdoppelt, dennoch wird bislang das Potenzial des japanischen Marktes von heimischen Unternehmen nur unzureichend ausgenutzt.

IM INTERNATIONALEN VERGLEICH HOHE INNOVATIONSKRAFT

Eine besondere Stärke der heimischen Nahrungsmittelindustrie ist die im internationalen Vergleich hohe Innovationskraft der Unternehmen. Aktuell geben 44 Prozent der Unternehmen als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen „Produktinnovationen“ an. Insgesamt dürfte das Investitionsvolumen gegenüber dem Vorjahr konstant bleiben. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat sich wieder verbessert. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt bei plus elf Punkten, so dass für die kommenden Monate mit einem Zuwachs an Arbeitsplätzen in der Branche zu rechnen ist.

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Auftragseingänge Inland	+21	+4	-17
Auftragseingänge Ausland	+6	+18	+12
Geschäftslage	+28	+41	+13
Geschäftserwartungen	+3	+15	+12
Exportserwartungen	-12	+30	+42
Investitionsvolumen	+4	0	-4
Beschäftigung	-10	+11	+21

PHARMAINDUSTRIE



SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN HESSEN: 34.754 IHK-BEZIRK: 11.566
61

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



SCHWACHE BINNENACHFRAGE TRÜBT STIMMUNG

Seit Jahresanfang 2019 hat sich die Binnennachfrage schwach entwickelt. Die Auftragseingänge aus dem Inland stagnierten. Allerdings zeigt sich gegenwärtig die Auftragslage in der hessischen Pharmaindustrie günstiger als im hessischen Durchschnitt. Dazu trägt wesentlich das Exportgeschäft bei. Der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland konnte nochmals um fünf Punkte zulegen und liegt aktuell bei plus 29 Punkten. Dabei entwickelt sich insbesondere die Ausfuhr in die Vereinigten Staaten positiv. Auch die Nachfrage aus den Ländern der Europäischen Union verläuft derzeit günstiger als vor wenigen Monaten noch befürchtet. Dennoch trübt die schwache Binnennachfrage die Stimmung bei den Unternehmen. Der IHK-Geschäftsklimaindex liegt mit 123 Punkten zwar über dem Durchschnitt der hessischen Industrie, befindet sich damit jedoch auf dem niedrigsten Stand innerhalb des betrachteten Sieben-Jahres-Zyklus.

WEITERE IMPULSE WERDEN VOM EXPORTGESCHÄFT ERWARTET

Für die kommenden Monate erwarten die Unternehmen kein Anziehen der Binnennachfrage, jedoch deutliche Impulse aus dem Exportgeschäft.

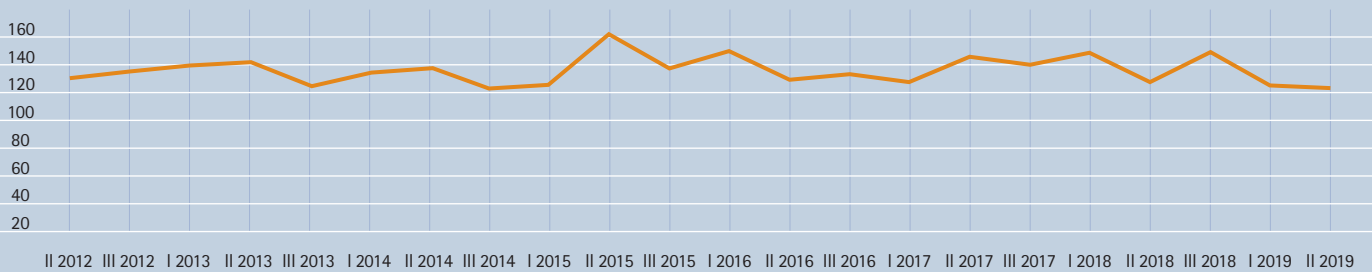
Mit plus 64 Punkten liegt der IHK-Exportindikator auf einem sehr hohen Wert. Die Hoffnungen der Unternehmen liegen dabei überwiegend auf dem Überseeexport. Allerdings bedeutet dies nicht, dass den Pharmaunternehmen die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung, speziell aufgrund der von den USA ausgehenden Handelskonflikte oder der Folgen eines möglicherweise ungeordneten Brexit, keine Sorgen bereitet. Aufgrund der bestehenden starken Unsicherheiten sehen zwei Drittel der hessischen Pharmaunternehmen in der Auslandsnachfrage eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

ANHALTENDES BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM

Anders als in den meisten übrigen Industriezweigen zeigt sich in den Unternehmen der hessischen Pharmaindustrie eine weiterhin hohe Einstellungsbereitschaft. Der IHK-Beschäftigungsindikator steigt gegenüber dem Jahresanfang nochmals leicht um vier Punkte und befindet sich mit plus 33 Punkten auf einem sehr hohen Niveau. Für die kommenden Monate ist daher mit einem weiteren Beschäftigungsanstieg in der hessischen Pharmaindustrie zu rechnen. Speziell in Südhessen bleibt die Pharmabranche somit einer der wesentlichen Treiber des Beschäftigungswachstums.



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* PHARMAINDUSTRIE**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

**Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Pharmaindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Pharmaunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

INVESTITIONSVOLUMEN NIMMT ZU

Deutlich höher als im Vorjahr wird das Investitionsvolumen ausfallen. Zwar geht der IHK-Investitionsindikator um 15 Punkte zurück, bleibt aber mit plus 42 Punkten weit im positiven Bereich. Dabei spielen als Motiv für die Investitionsentscheidungen vor allem Kapazitätserweiterungen eine zentrale Rolle. 67 Prozent der Unternehmen geben dies als Hauptmotiv an (Mehrfachnennungen waren möglich). Auch dies deutet darauf hin, dass in den kommenden Monaten mit einem weiteren Produktionswachstum zu rechnen ist.

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Auftragseingänge Inland	+5	0	-5
Auftragseingänge Ausland	+24	+29	+5
Geschäftslage	+37	+39	+2
Geschäftserwartungen	+14	+8	-6
Exportserwartungen	+35	+64	+29
Investitionsvolumen	+57	+42	-15
Beschäftigung	+29	+33	+4

INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE HESSEN: 533.045 IHK-BEZIRK: 210.261
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 39.652

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



ABKÜHLUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR ERREICHT DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

Zum vierten Mal in Folge ist bei den industrienahen Dienstleistern der IHK-Geschäftsklimaindex gesunken. Der IHK-Geschäftslageindikator liegt mit plus 33 Punkten zwar noch deutlich im positiven Bereich. Gegenüber dem Frühsommer ist er jedoch um neun Punkte gefallen. Inzwischen kommt somit die deutliche Abkühlung der Industriekonjunktur auch im Dienstleistungssektor an. Insgesamt ist die Lagebeurteilung der Unternehmen aber noch immer sehr zufriedenstellend: 43 Prozent der industrienahen Dienstleister bewerten ihre aktuelle Situation als „gut“, 47 Prozent als „befriedigend“ und lediglich zehn Prozent als „schlecht“.

WACHSTUMSDYNAMIK LÄSST SPÜRBAR NACH

Die Wachstumsdynamik bei den industrienahen Dienstleistern hat spürbar nachgelassen. Am stärksten spürt dies momentan die Verkehrswirtschaft und der Großhandel mit Industrieprodukten; hier erwarten zahlreiche Unternehmen für die kommenden Monate Umsatzrückgänge. Insbesondere die weitere Entwicklung des weltweiten Warenverkehrs vor dem Hintergrund der bestehenden Handelskonflikte bereitet der Verkehrswirtschaft Sorgen.

Auf Wachstumskurs bleiben zunächst noch unternehmensbezogene Dienstleister wie etwa Beratungsunternehmen, speziell auch im IT-Bereich. Insgesamt sind die Zukunftserwartungen der industrienahen Dienstleister sehr verhalten. Angesichts eines IHK-Erwartungsindikators von plus sechs Punkten ist für die kommenden Monate bestenfalls mit einem leichten Umsatzplus zu rechnen.

BESCHÄFTIGUNG UND INVESTITIONSVOLUMEN NEHMEN DENNOCH ZU

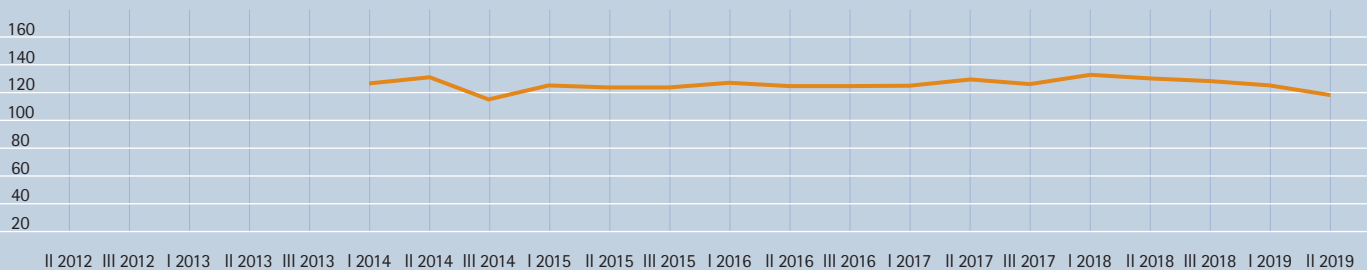
Trotz der konjunkturellen Abschwächung bei den Dienstleistern ist auch in den kommenden Monaten mit einem (leichten) Zuwachs der Beschäftigung und des Investitionsvolumens zu rechnen. 22 Prozent der Unternehmen möchten in den kommenden Monaten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, elf Prozent Stellen abbauen. Die Einstellungsbereitschaft ist insbesondere bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern weiterhin hoch. Hingegen ist in der Verkehrswirtschaft mit einem Beschäftigungsabbau zu rechnen. Stark abgeschwächt hat sich in der Verkehrswirtschaft auch die Investitionsbereitschaft; aber auch beim Großhandel werden Investitionspläne in wachsendem Maße zurückgestellt. Die Investitionen konzen-



JÜRGEN BRUDER | CSO und Mitglied der Geschäftsleitung | TÜV Hessen GmbH

„TÜV Hessen ist eine international tätige Dienstleistungsgesellschaft mit mehr als 1.300 Mitarbeitern. Wir stehen für die Sicherheit und Zukunftsfähigkeit von Produkten, Anlagen und Dienstleistungen. Derzeit bauen wir unseren Geschäftsbereich Cyber- und Informationssicherheit stark aus: sowohl mit neuen, innovativen Services für mehr Cybersicherheit in Unternehmen als auch dem entsprechenden Know-how. Trotz der schwierigen Situation am Arbeitsmarkt gelingt es uns, erfahrene Cyberexperten für uns zu gewinnen – dank unseres attraktiven Arbeitsumfeldes.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

trieren sich überwiegend auf die Beschaffung des Ersatzbedarfs. Mit plus neun Punkten bleibt der IHK-Investitionsindikator aber noch im positiven Bereich. Daher ist davon auszugehen, dass das Investitionsvolumen im Jahr 2019 über dem Vorjahresniveau liegen wird.

MANGEL AN GEEIGNETEN FACHKRÄFTEN BLEIBT HAUPTSORGE

Neben der weiteren Entwicklung der Binnennachfrage ist der Mangel an geeigneten Fachkräften die größte Sorge der Unternehmen. So sehen aktuell 68 Prozent der Verkehrsunternehmen und 53 Prozent der unternehmensbezogenen Dienstleister im Mangel an geeigneten Fachkräften das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 19	MAI 19	+/-
Geschäftslage	+42	+33	-9
Geschäftserwartungen	+10	+6	-4
Investitionsvolumen	+8	+9	+1
Beschäftigung	+14	+11	-3

EIN GESPRÄCH BEI CANTON ELEKTRONIK GMBH + CO. KG

HIGH-FIDELITY AUS DEM HOCHTAUNUS

Seit 1972 produziert Canton Elektronik GmbH + Co. KG hochwertige Lautsprecher am Standort Weilrod-Niederlauken. Zahlreiche Lautsprecher haben in dieser Zeit Auszeichnungen für ihre Qualität und ihr Design erhalten. Canton gehört zu den besonders innovativen Unternehmen in der Branche, was nicht zuletzt auch an der Innovationfähigkeit des Personals liegt. Laut der Fachzeitschrift Audio hat Canton „schlichtweg den besten Entwickler, den es in Europa gibt.“ (Audio 3/2019; S. 22/23). Das Gespräch wurde mit dem Unternehmensgründer Günther Seitz, dem Geschäftsführer Christoph Kraus und dem Marketing Direktor Moritz Jung geführt.



Christoph Kraus

Herr Seitz, Sie haben 1972 das Unternehmen in Niederlauken in einer früheren Dorfschule gegründet. Wie kam es dazu?

Seitz: Wir waren damals auf der Suche nach bezahlbaren Flächen und hatten davon erfahren, dass eine ehemalige Dorfschule mit hellen, freundlichen Räumen, umgeben von einer herrlichen Landschaft, leer steht. Unterstützung bekamen wir von der örtlichen Politik, um das Schulgebäude zu mieten. Bei der Suche nach Mitarbeitern gab uns der frühere ehrenamtliche Bürgermeister eine Empfehlung für einen Nachbarn in unmittelbarer Nähe unseres neuen Standorts. Das war unser erster Beschäftigter und dieser hat uns bei der Suche nach weiteren Fachkräften unterstützt.

Sind heute noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Anfangsjahren bei Ihnen beschäftigt?

Seitz: Unser erster Mitarbeiter ist inzwischen im Ruhestand. Aber wir haben in der Tat noch drei Frauen bei uns beschäftigt, die damals die Dorfschule besucht haben. Wir haben wenig Fluktuation und die meisten Beschäftigten hier am Standort Weilrod kommen aus der unmittelbaren Umgebung.

Wie schaffen Sie es, die Beschäftigten im Unternehmen zu halten?

Seitz: Die Mitarbeiter stehen bei uns im Mittelpunkt. Uns ist es besonders wichtig, Beschäftigung zu sichern. Das führt dann auch zu einem sehr guten Arbeitsklima.

... und draußen stehen Busse ...

Seitz: Ja, mit denen holen wir morgens diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab, die nicht mit dem Auto kommen können beziehungsweise keines haben und bringen sie dann nach Feierabend wieder zurück. Das allein reicht natürlich nicht zur Mitarbeiterbindung. Selbstverständlich zahlen wir auch einen konkurrenzfähigen Lohn.

Trotzdem beklagen Sie aber auch Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen?

Seitz: Ja, das ist tatsächlich nicht leicht. Zurzeit suchen wir nach einem Technischen Zeichner, bislang ohne Erfolg. Vielen ist der Weg nach Weilrod eventuell zu weit oder sie sind nicht bereit, in den nördlichen Hochtaunuskreis zu ziehen.

Wie sieht es mit der Akquirierung von Auszubildenden aus?

Kraus: Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bilden regelmäßig zum/zur Industriekaufmann/frau aus. Aber auch hier ist es nicht leicht, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden, auch wenn wir beispielsweise in Usingen und Neu-Anspach gute Gymnasien haben. Selbstverständlich nutzen wir für die Suche auch die IHK-Ausbildungsbörse.

Warum sollten sich junge Menschen für eine Ausbildung bei Ihnen bewerben?

Kraus: Zum einen bieten wir unseren Auszubildenden alle Freiheiten, ihren Interessen im Rahmen der Ausbildung nachzukommen. Wichtig ist uns dabei, dass alle Auszubildenden gute Kenntnisse über unsere Produkte erwerben. Zum anderen besteht bei entsprechender Eignung eine gute Übernahmechance.



Seit 2001 haben Sie einen zweiten Standort in Tschechien. Welche Vorteile hat dieser Standort?

Seitz: Mit diesem Standort konnten wir unsere Produktionskapazitäten erweitern und außerdem unsere preisliche Wettbewerbsfähigkeit stärken. Zu einem Abbau an Beschäftigten am Standort Weilrod hat das zweite Standbein nicht geführt. Im Gegenteil: Er ist ein Beitrag zur Sicherung der Beschäftigung hier in der Region.

War der Standort Asien für Sie auch eine Option?

Kraus: Nicht wirklich, auch wenn wir natürlich Elektronikbauteile aus Fernost beziehen.

Warum?

Kraus: Im Vergleich zu Tschechien ergeben sich einige Nachteile. Dazu gehören etwa die Zeitverschiebung und die Herausforderungen in der Kommunikation. Hinzu kommt der lange Transportweg. Unser Werk in Tschechien liegt nur vier Autostunden von uns entfernt, was uns sehr schnell und flexibel macht. Außerdem haben wir in Tschechien exzellente ausgebildete Arbeitskräfte und sind dort in der Region ein großer Arbeitgeber.

In unserer jüngsten Konjunkturumfrage zeigt sich eine deutliche Abschwächung der Wirtschaftsleistung. Bekommen Sie diese zurzeit auch zu spüren?

Kraus: Nein, eine konjunkturbedingte Nachfrage-Abschwächung spüren wir nicht. Aber wir spüren beispielsweise, dass sich die Konsumbereitschaft in Großbritannien infolge der Unsicherheit wegen des Brexit stark abgeschwächt hat.

Jung: Die Nachfrageveränderungen, die uns betreffen, resultieren in erster Linie aus den Veränderungen der Hörgewohnheiten. Durch die neuen technologischen Möglichkeiten steht für viele Menschen im Vordergrund, überall und zu jeder Zeit Musik hören zu können. Für uns stellt sich die Herausforderung, diesem Anspruch gerecht zu werden und mit unseren hohen Ansprüchen an das Klangerlebnis in Einklang zu bringen. Außerdem verändern sich die Absatzmärkte; der Fachhandel verliert gegenüber dem Online-Handel immer mehr an Bedeutung. Auch darauf reagieren wir, unter anderem mit einem exklusiven Online-Angebot.

Wo sehen Sie denn zukünftig die Hauptwachstumsmärkte?

Jung: Unsere Wachstumsmärkte werden ganz sicher im Bereich Streaming liegen. In diesem Jahr haben wir deshalb unsere neue Smart Serie auf den Markt gebracht. Das sind Multiroom-Lautsprecher wie Soundbar und Soundbox. Aber auch unsere Standlautsprecher sind mittlerweile „Smart“ geworden und fügen sich problemlos in die neue vernetzte Streamingwelt ein.

Genügt denn die digitale Infrastruktur den heutigen und zukünftigen Anforderungen Ihres Unternehmens?

Kraus: Selbstverständlich wünschen wir uns den Ausbau der digitalen Infrastruktur hier in Weilrod, zum Beispiel in Form eines leistungsfähigen Breitbandanschlusses. Momentan läuft unser Internet via Funk, was natürlich bei Gewittern störanfällig ist.

Könnte denn eine unzureichende Internetanbindung eines Tages ein Grund sein, den Standort Weilrod aufzugeben?

Kraus: Erst einmal: wir sind mit dem Standort Weilrod sehr eng verbunden und fühlen uns hier sehr wohl. Deshalb möchten wir hier auch unbedingt bleiben. Aber wenn der Infrastrukturausbau nicht mit den technologischen Notwendigkeiten Schritt hält, könnte tatsächlich eines Tages diese Situation eintreten.

Und wie steht es um die Qualifizierung Ihrer Beschäftigten?

Kraus: Ohne digitale Kompetenzen geht es heute nicht mehr. Daher ist uns die Weiterqualifizierung unserer Beschäftigten sehr wichtig. Allerdings würde ich mir dabei als mittelständisches Unternehmen auch mehr Unterstützung durch die öffentliche Hand wünschen. Die bestehenden Förderprogramme (zum Beispiel die hessische Initiative ProAbschluss, die Redaktion) richten sich in der Regel auf das Erreichen eines Berufsabschlusses. Im Mittelpunkt sollte aus meiner Sicht der Erwerb zum Beispiel digitaler Kompetenzen stehen. Das ist es, was wir zur Aufrechterhaltung unserer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit wirklich benötigen.

Das Interview führten Dr. Rainer Behrend (Behrend-Institut), Dr. Thomas Steigleder und Joris Smolders (beide IHK Frankfurt am Main).

INTERNATIONALES STANDORTMARKETING

FRANKFURTRHEINMAIN: DIE „5+1 FORMEL“

Die FrankfurtRheinMain GmbH International Marketing of the Region (FRM GmbH) ist die internationale Standortmarketing-gesellschaft der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Hauptaufgabe ist es, ausländische Unternehmen über Standortvorteile zu informieren und für die Region zu gewinnen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit von FrankfurtRheinMain zu fördern und die Wahrnehmung im Ausland zu stärken. Im Interview berichtet Eric Menges, Geschäftsführer der FRM GmbH, über die besonderen Stärken der Region.

**Herr Menges, mit welchen Standortbedingungen kann Frankfurt-RheinMain international punkten und Unternehmen anziehen?**

Für mich ist das ganz klar die „5+1 Formel“. 1. Die Konnektivität von FrankfurtRheinMain ist von ganz besonderer Qualität. Das beziehe ich nicht nur auf den Flughafen, sondern auch auf die Einbindung in das deutsche und europäische Straßen- und Schienennetz. Auch regional gibt es aufgrund der Polyzentralität kurze Wege zwischen Wohnen und Arbeiten; Schulen, Freizeitangebote und vieles mehr sind schnell zu erreichen. 2. Frankfurt ist als Business-Standort bekannt. Und das international. 3. Wir haben eine sehr vielfältige Wirtschaftsstruktur. Wir sind bekannt als Finanzplatz mit der Europäischen Zentralbank, der BaFin und vielen Banken. Frankfurt-RheinMain hat aber viel mehr zu bieten, nämlich IT-Industrie, Automotive und eine starke Life-Sciences-Branche. 4. Wir sind international. Das ist über Jahrhunderte mit der Messe gewachsen. Damit einhergehend kamen

unsere Offenheit und das gute Sprachverständnis. Englisch wird in der Region sehr viel besser gesprochen als in vielen anderen Regionen Deutschlands. Ferner spiegelt sich die Internationalität in der Vielzahl an internationalen Schulen und Konsulaten wider. 5. Unsere Talente sind hier hervorragend. Wir haben eine Hochschullandschaft mit 30 Hochschulen, das ist ein wichtiger Punkt für Unternehmen bei der Suche nach qualifizierten Arbeitskräften.

Und was ist das „+1“?

Ganz klar die Lebensqualität. Gegenüber Frankfurt gibt es in der Außenwerbung durchaus Vorbehalte. Viele Manager und Arbeitskräfte können es sich erst einmal nicht vorstellen, hier zu leben. Sind sie aber mit ihren Familien hier hingezogen, wollen sie nicht mehr weg und genießen das besondere Angebot aus urbanem Leben und viel Grün.

Warum hört man immer wieder diese Vorbehalte gegen Frankfurt? Das Image ist in der Außenwahrnehmung bei Managern und deren Familien durchaus negativ.

Das muss man differenziert sehen. National haben wir in der Tat kein gutes Image. International sieht das jedoch mittlerweile ganz anders aus. Hier werden wir bei Studien auch immer wieder in die Top 10 der Städte mit der höchsten Lebensqualität gewählt. Das negative Image wird vor allem durch Menschen geprägt, die nur kurz hier sind oder lange nicht mehr hier waren. Jeder, der länger bleibt, weiß die Qualität zu schätzen.

Was muss in der Region passieren, damit das Image besser wird?

Wir brauchen Botschafter, Menschen aus FRM, die erzählen, wie es hier ist und was für die Region spricht. Außerdem können natürlich einige Dinge wie der Nahverkehr oder die Schulen weiter verbessert werden. Da ist noch Luft nach oben. Ein weiterer Punkt ist, die Internationalität besser zu leben. Dies betrifft zum Beispiel die englischsprachige Beschilderung im öffentlichen Raum, die Möglichkeit, in Behörden auf Englisch zu kommunizieren oder auch mal ein Formular in Englisch abzugeben. Hier gibt es bereits erste Ansätze, die BaFin hat nun zum Beispiel eine englische Website, aber da geht wesentlich mehr. Gerade in dem Kontext ist die Digitalisierung der Verwaltung wichtig, das muss aber deutlich schneller geschehen als momentan abzusehen ist.

Früher war es ein großes Problem, dass Manager aus Nicht-EU-Staaten, die Genehmigungen für die Ausübung ihrer Tätigkeit hier brauchten, schwierige Verfahren vor sich hatten. Wie ist die Situation heute?

In Frankfurt war das in der Tat ein Thema, aber das hat sich in den letzten Jahren sehr verbessert. So kann man inzwischen Termine vereinbaren, die Ansprechpartner sind sensibilisiert und der Prozess ist weniger bürokratisch als früher.

Wie sieht das in der Region aus?

Die Wechselbeziehungen sind nicht so präsent. Eine Firma sitzt vielleicht in Frankfurt und das ist der Arbeitsort des Managers. Er wohnt aber möglicherweise im Umland und benötigt auch dort einen guten Service, zum Beispiel bei der Ausländerbehörde. Da hat die Stadt Frankfurt natürlich wenig Einfluss. Umgekehrt gilt das gleiche. Ich kenne auch viele Manager, die im Umland arbeiten, aber unbedingt in Frankfurt leben möchten. An dem Thema ist die FRM GmbH dran und hier wird es in Zukunft Verbesserungen geben. Wir sind in engem Austausch mit den Städten und Kreisen in der Region.

Kommen wir auf ein anderes Thema: Wie geht die FRM GmbH beim internationalen Standortmarketing vor?

Man muss hier zwei Themen unterscheiden. Erstens machen wir klassisches Marketing mit Kampagnen, Broschüren, Social Media oder im

Internet. Zweitens machen wir eher klassischen Vertrieb. Damit meine ich die konsequente und systematische Ansprache von Unternehmen, die noch keinen Sitz in der Region haben. Wir analysieren im Vorfeld ganz genau, welches Unternehmen da in Frage kommen könnte. Danach sprechen wir die Unternehmen direkt an ihrem Standort in ihrer Zeitzone an, zum Beispiel über unsere Auslandsbüros. Unsere Hauptaufgabe ist es nämlich, Unternehmen nach FRM zu bringen, die Arbeitsplätze schaffen und Steuern zahlen. Da können wir nicht jedes Unternehmen in Betracht ziehen. Wir kategorisieren und priorisieren entsprechend.

Können Unternehmen selbst oder Verbände und Kammern hier unterstützen?

Die FRM GmbH unterhält sehr enge Beziehungen zu den Wirtschaftsförderungen der Region und zum Land. Hier sind wir in einem fast täglichen Dialog. Essenziell ist jedoch auch die Beziehung zu den Industrie- und Handelskammern. Am besten setzt man Unternehmen als Botschafter ein, die bereits hier ihren Sitz haben. Der Kontakt zu diesen Unternehmen über die IHKS ist daher sehr wertvoll. Außerdem führen wir gemeinsame Veranstaltungsformate – unter anderem für die ausländischen Communities durch. Insgesamt läuft also schon sehr viel und wir fühlen uns gut unterstützt.

Welche Erfolgsbeispiele oder Zahlen, Daten, Fakten können Sie nennen?

Die FRM GmbH wurde 2005 gegründet, hat aber eigentlich erst 2008 erst so richtig starten können. Die Gründungsphase war vor allem durch Imagemaßnahmen geprägt. In den zehn Jahren danach, also bis 2018, haben wir jedoch rund 1.000 Unternehmen in die Region gebracht. Im Schnitt ist das alle drei Tage ein neues Unternehmen. Darauf sind wir stolz. Viele namhafte Unternehmen, darunter einige große und viele mittlere und kleine Unternehmen, konnten wir begleiten und von der Qualität von FrankfurtRheinMain überzeugen.

Zum Schluss: Wie sieht es für FrankfurtRheinMain in Zukunft aus?

Unsere Projektpipeline ist gut gefüllt und wir sind daher sehr zuversichtlich, auch in den nächsten Jahren viele interessante Unternehmen in die Region zu bringen. Das wirkt sich langfristig positiv auf Wohlstand und Beschäftigung aus und damit, würde ich sagen, sieht die Zukunft ganz gut aus.

Das Interview führten Detlev Osterloh und Joris Smolders (beide IHK Frankfurt am Main).

IHK-WAHL

NEUE VOLLVERSAMMLUNG KONSTITUIERT

Bis zum 19. Februar 2019 konnten rund 110.000 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Frankfurt am Main ihre Vertreter für die IHK-Vollversammlung wählen. 187 Repräsentanten der Unternehmen aus zwölf Wahlgruppen kandidierten für die 89 Sitze. Die konstituierende Sitzung der Vollversammlung fand am 9. Mai 2019 statt und die Vollversammlung hat ihre Arbeit für die Wahlperiode 2019-2024 aufgenommen.

WAS SIND DIE AUFGABEN DER VOLLVERSAMMLUNG?

Die Vollversammlung ist das „Parlament der Wirtschaft“ und das oberste Beschlussorgan der IHK. Sie bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit und ist zuständig für alle Angelegenheiten, die für die gewerbliche Wirtschaft im IHK-Bezirk relevant sind. Ihre demokratisch gewählten Mitglieder entscheiden über alle wichtigen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Die Vollversammlung beschließt insbesondere über Beiträge, Satzungen, Wahlordnung, Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten, Bestellung des Hauptgeschäftsführers, Einrichtung und Besetzung von Ausschüssen, IHK-Haushalt und die Gebührenordnung.

RICHTUNGSENTSCHEIDUNGEN
UND BÜNDELUNG DER INTERESSEN

In ihren regelmäßig stattfindenden Sitzungen bestimmt die Vollversammlung ihre Positionen zu wirtschaftspolitischen Fragen. Die IHK-Vollversammlung repräsentiert dabei das Gesamtinteresse der Wirtschaft gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Damit die IHK das Gesamtinteresse der Unternehmen vertreten kann, ist sie auf Unternehmer angewiesen, die sich im Ehrenamt engagieren und damit den Kurs ihrer IHK bestimmen. Die Interessen des kleinen Ein-Mann-Betriebs, des Technologieunternehmens, des mittelständischen Fabrikanten und des weltweit aktiven Konzerns sind zwar manchmal sehr unterschiedlich, sie haben aber auch vieles gemeinsam: Sie alle brauchen zum Beispiel ein wirtschaftsfreundliches Umfeld, eine gute Verkehrsinfrastruktur und gut ausgebildete Fachkräfte. Grundgedanke der IHK ist es daher, die Vielfalt der Unternehmensinteressen darzustellen und sie zu einer Position der regionalen Wirtschaft zu bündeln.

Die Vollversammlung bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit und ist zuständig für alle Angelegenheiten, die für die gewerbliche Wirtschaft im IHK-Bezirk relevant sind.



INDUSTRIEAUSSCHUSS DER IHK FRANKFURT

Aus dem Kreise der Vollversammlungsmitglieder sowie weiterer interessierter Mitglieder der IHK Frankfurt setzt sich der Industrieausschuss zusammen. Dieser tagt zwei Mal jährlich in unterschiedlichen Industrieunternehmen aus dem IHK-Bezirk. Der Industrieausschuss befasst sich mit allen Themen, die für den Industriestandort FrankfurtRheinMain von Relevanz sind und benennt vier große Herausforderungen für die Industriepolitik der Region: 1. Akzeptanz der Industrie steigern, 2. qualifizierte Arbeitskräfte für die Industrie halten und gewinnen, 3. digitale Infrastruktur zukunftsfest ausbauen und 4. Raum für Industrie und Logistik in der verdichteten Metropolregion schaffen. Der Industrieausschuss ist sich dabei im Klaren darüber, dass Erfolge bei den beschriebenen Themen einen langen Atem benötigen und auch nur gemeinsam mit Politik und Öffentlichkeit erzielt werden können. Das erklärte gemeinsame Ziel bleibt aber die Steigerung der Attraktivität des Industriestandorts FrankfurtRheinMain.

Eine Übersicht der Mitglieder finden Sie unter www.frankfurt-main.ihk.de/industrierausschuss

Ansprechpartner für die Wahlgruppe 01 „Industrie“ und den Industrieausschuss ist das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt der IHK Frankfurt: Detlev Osterloh, 069 2197-1219, d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de

Autor:
Joris Smolders, IHK Frankfurt am Main
j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

WAHLGRUPPE 01 – STIMME DER INDUSTRIE

Die Industrie ist in der Vollversammlung mit 13 der 89 Sitze vertreten. Dabei wurden sowohl Vertreter von Großunternehmen als auch kleiner und mittlerer Unternehmen gewählt. Zehn Vollversammlungsmitglieder waren bereits in der letzten Wahlperiode aktiv, drei wurden erstmals in die Vollversammlung gewählt:



Dr. Constantin Alsheimer
Vorsitzender des Vorstands
Mainova AG
Frankfurt



Nicole von Alvensleben
Inhaberin
Nicole von Alvensleben Claudia Frick GbR, Stitch by Stitch
Frankfurt



Dagmar Bollin-Flade
Geschäftsführende Gesellschafterin
„Christian Bollin“ Armaturenfabrik GmbH
Oberursel



Olivia Dahlem
Inhaberin
Olivia Dahlem Claudia Frick GbR, Coco Lores
Frankfurt



Andrea Eckert
Geschäftsführende Gesellschafterin
Weppler Filter GmbH
Oberursel



Dr. Berthold Fuld
Geschäftsführer
Dr. Fuld Ingenieurgesellschaft mbH
Bad Homburg



Carola Grünewald
Geschäftsführerin der Komplementär-GmbH
Grünewald Feinmaschinenbau GmbH & Co. KG
Grävenwiesbach



Wolfram Gstrein
Geschäftsführer
VTU Engineering Deutschland GmbH
Hattersheim



Stefan Messer
Geschäftsführer
MESSER Group GmbH
Bad Soden



Thomas Moog
Geschäftsführer
Kunzler Notstromtechnik GmbH
Frankfurt



Otto J. Völker
Vorstand
Binding-Brauerei AG
Frankfurt



Jürgen Vormann
Geschäftsführer der Komplementär-GmbH
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG
Frankfurt



Rainer Zies
Geschäftsführender Gesellschafter
MKV GmbH Kunststoffgranulate
Kelkheim



DAS NEUE IHK-PRÄSIDIUM

Am 9. Mai 2019 wählte die Vollversammlung das neue Präsidium der IHK Frankfurt unter Führung des künftigen IHK-Präsidenten Ulrich Caspar, Mehrheitsgesellschafter und Prokurist, Econo consultations Immobilien- und Unternehmensberatungsgesellschaft mbH Frankfurt.

Das neue IHK-Präsidium (von links nach rechts):

Melanie Nolte

Inhaberin | Melanie Nolte Authentic Communications | Frankfurt

Volker Steck

Vorsitzender des Vorstands | Helvetia Versicherung AG | Frankfurt

Stefanie Kaulich

Geschäftsführende Gesellschafterin

Beyer & Kaulich Unternehmensberatung GmbH | Frankfurt

Dr. Hanns Christoph Siebold

Mitglied des Vorstands | Morgan Stanley Bank AG | Frankfurt

Ulrich Caspar

Präsident

Frank Nagel

Inhaber | Pia Hartmann & Frank Nagel – Art & Consulting GbR | Frankfurt

Dr. Michael Groß

Geschäftsführer | Groß & Cie. GmbH | Königstein

Andrea Eckert

Geschäftsführende Gesellschafterin | Wepler Filter GmbH | Oberursel

Dr. Joachim Stoll

Persönlich haftender Gesellschafter | Leder-Stoll oHG | Frankfurt

Klaus-Stefan Ruoff

Geschäftsführender Gesellschafter

Gebrüder Horne Rohrleitungen und technischer Bedarf GmbH | Frankfurt

CYBERKRIMINALITÄT

UMFASSENDE UNTERNEHMENS SICHERHEIT



Cyberkriminelle haben viele Opfer im Visier: Im Fokus stehen Unternehmen, Behörden oder auch Krankenhäuser. Einfach zu überwindende Hürden in der IT-Infrastruktur locken die Angreifer an. Denn ungepflegte Systeme und ungeschulte Nutzer sind eine leichte Beute.

Die Telefone sind still, E-Mails bleiben unbeantwortet, Rechnungen werden nicht bezahlt – kurz: die Verwaltung steht still. Für die Bürger der US-amerikanischen Stadt Baltimore wurde dieses Szenario Anfang Mai 2019 zur Realität. Cyberkriminelle hatten mehr als 10.000 PCs gehackt. Die

Folge: zentrale Server gingen offline – und die Behörden arbeiten seither mit Bleistift und Papier. Auch in Deutschland werden Cyberattacken zum Alltag. Zum Jahresbeginn 2019 hatten Hacker persönliche Daten von Politikern und Prominenten gestohlen und veröffentlicht. Gleichzeitig wurde ein führender Hersteller von Maschinen und Anlagen zur Produktion und Verarbeitung von Kunststoff- und Gummiprodukten Opfer eines Angriffs. Die Unternehmensgruppe konnte über Wochen hinweg an mehreren Standorten nur mit gedrosselter Leistung arbeiten. Mit Ransomware wurden zahlreiche Rechner und Produktionsanlagen lahmgelegt.

KLEINE LÜCKE – GROSSER SCHADEN

Der Bericht zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik verdeutlicht die Gefahr. Zu Beginn des Jahres waren bereits rund 800 Millionen Schadprogramme im Umlauf. Und täglich werden es mehr. Gleichzeitig steigt die Frequenz der Angriffe. Prognosen besagen für 2019 alle 14 Sekunden eine Attacke auf Unternehmen und Organisationen. Die Folge sind enorme wirtschaftliche Schäden. Vor allem Angriffe mit Ransomware sind für Cyberkriminelle ein lukratives Geschäftsmodell. Sind die wertvollen Daten erstmal verschlüsselt, können Hacker massenhaft größere und kleinere Beträge erpressen. „Neben dem finanziellen Schaden haben die Angreifer häufig auch die Sabotage des laufenden Betriebs als Ziel“, erklärt Jürgen Bruder, Mitglied der Geschäftsleitung von TÜV Hessen. Investieren Organisationen dagegen rechtzeitig in die Sicherheit ihrer IT-Infrastrukturen, entsteht ein Wettbewerbsvorteil. Wird die Gefahr rechtzeitig erkannt, können Lösungen für leicht zu findende Schwachstellen entstehen. Denn die Abwehrmaßnahmen sind deutlich günstiger als die Folgen erfolgreicher Attacken.

INFRASTRUKTUR RECHTZEITIG PRÜFEN

Möglichst aktuelle Software ist das Fundament von geschützten IT-Infrastrukturen. Wenn die Nutzer Patches und Updates regelmäßig und zeitnah installieren, ist das Einfallstor für Schädlinge deutlich kleiner. Aber die Gefahr ist damit nicht gebannt. „Wenn Hacker bisher unbekannte Schwachstellen mit Ransomware angreifen, können dennoch schwere Schäden entstehen“, sagt Jürgen Bruder. Zumal die Angreifer einen Vorsprung haben. Bei Zero-Day-Attacken wird die Lücke erst entdeckt, wenn die Attacke bereits läuft und die Zeit für eine angemessene Reaktion fehlt. Vor allem Microsoft-Tools stehen derzeit im Fokus der Cyberkriminellen. Laut Software-Hersteller Kaspersky haben 70 Prozent der Angriffe das Office-Paket als Ziel. Die Programme bieten vor allem Zero-Day-Attacken eine große Angriffsfläche. Andere Plattformen werden dagegen von Hackern in den vergangenen Monaten deutlich weniger ausgenutzt, etwa Internet-Browser und Adobe-Flash-Anwendungen.

EIGENE ABWEHR STÄRKEN

Vielen Verantwortlichen ist bereits bewusst, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis sie selbst von einer Cyberattacke betroffen sind. Denn die Angriffe werden immer komplexer. Deshalb reicht es nicht aus, nur in die Perimeter Security zu investieren. Viele Unternehmen haben bereits Systeme zum Schutz ihrer IT-Infrastruktur im Einsatz. Dennoch bleibt die Unsicherheit: Reichen die eingerichteten Prozesse aus, um die Systeme gegen die regelmäßigen Angriffe zu verteidigen? Um Cyberangriffe abzuwehren, sind unmittelbare und umfassende Sicherheitsmechanismen notwendig. „Unternehmen müssen ein Bewusstsein für die realen Gefahren entwickeln“, beschreibt Jürgen Bruder die Herausforderung. „Die Verteidigungsstrategien sollten anspruchsvoll sein, um den Bedrohungen gewachsen zu sein.“ Denn Hacker müssen nur einmal erfolgreich sein, um ein Abwehrsystem

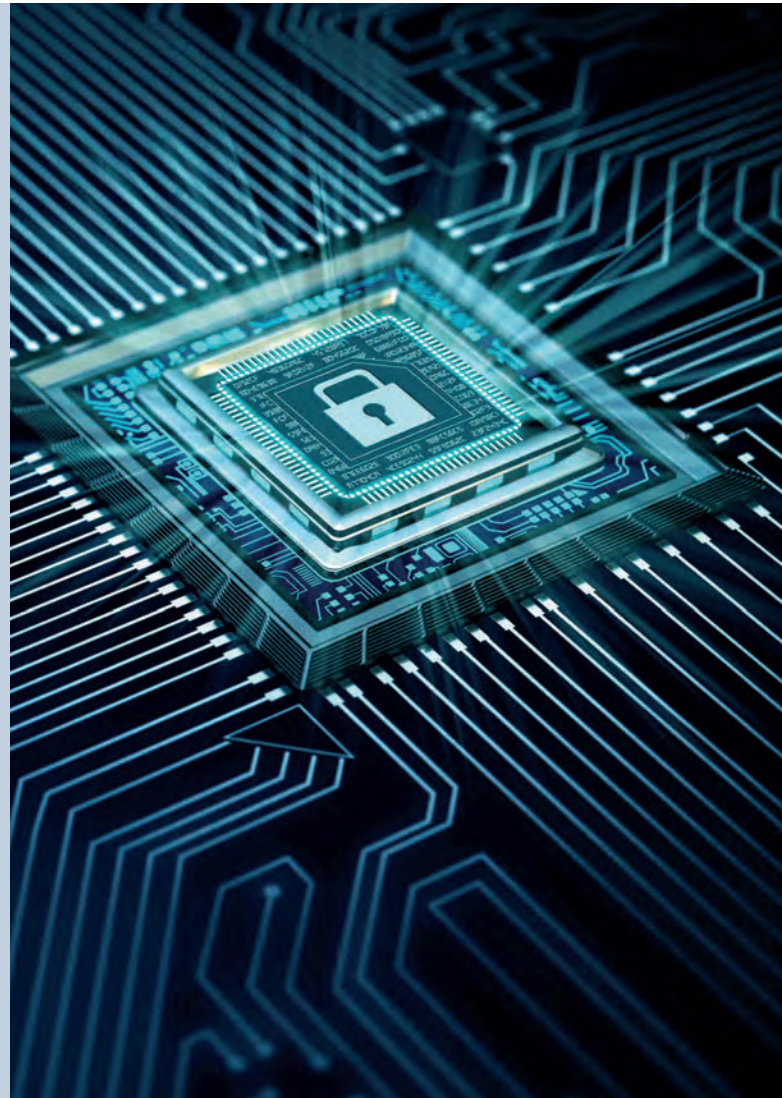


zu überlisten. Den Schutz der eigenen IT-Infrastruktur immer aktuell zu halten zählt deshalb zu den größten und wichtigsten Aufgaben der Entscheider. Damit die IT-Infrastruktur effektiv geschützt wird, sollten sich die Verantwortlichen fragen, wie kritisch ihre Ressourcen und Assets sind. Anschließend können sie die Schwachstellen analysieren und die Sicherheitslücken sukzessive schließen. Die entsprechenden Prozesse sind ein Kostenfaktor – aber nicht zu vergleichen mit einem Angriff, der zu einem Stillstand, dem Verlust sensibler Daten oder zu einem Reputationsschaden führen kann.

TOOLS UND STANDARDS

Mit neutralen Zertifikaten und Siegeln können Unternehmen dokumentieren, wie ernst sie die Sicherheit ihrer Systeme nehmen. Die Grundlage für die unabhängigen Nachweise sind vorab festgelegte Vorgaben. Gleichzeitig zeigen die zugrunde liegenden Prüfungen den aktuellen Sicherheitsstatus – und geben wertvolle Hinweise, um die Infrastruktur noch besser zu schützen. Wenn Experten vorhandene Mängel aufzeigen, können die Lücken schnell geschlossen werden, bevor Hacker sie entdecken. Zudem

- 1** Endpoint-Security-Lösungen schützen Rechner und Mobilgeräte vor den verschiedenen Cyberbedrohungen wie Ransomware. Dafür werden sämtliche Aktivitäten überwacht und Hintertüren geschlossen, die Angreifer ansonsten nutzen können.
- 2** Network-Security-Lösungen wie Firewalls überwachen die Netzwerke. Die verschiedenen Komponenten entscheiden auf der Basis von vorab definierten Sicherheitsregeln, ob Datenverkehr zugelassen wird.
- 3** Pläne für ein Notfallmanagement helfen dabei, nach erfolgten Angriffen schnell und effizient zu reagieren. Die Notfallpläne sorgen dafür, dass Systeme für kritische Geschäftsprozesse aufrechterhalten und wiederhergestellt werden.
- 4** Seit der EU-DSGVO sind Vorgaben zum Datenschutz mit Anforderungen an die IT-Sicherheit verbunden. Um gegen unbefugte Zugriffe abgesichert zu sein, benötigen sensible Informationen auch Schutz gemäß dem aktuellen Stand der Technik.
- 5** Back-up Systeme fördern zusätzlich die Informationssicherheit. Die sensiblen Daten werden regelmäßig gespeichert und die Sicherheitskopie wird an einem räumlich getrennten Ort aufbewahrt.
- 6** Gut geschulte Mitarbeiter tragen wesentlich zur Cybersicherheit bei. Ein Weiterbildungskonzept mit regelmäßigen Schulungen erhöht das Bewusstsein der Nutzer für digitale Gefahren.



entsteht in den Organisationen ein Bewusstsein für Cyberbedrohungen. Der Schutz von IT-Systemen wird darüber hinaus oft mit Penetrationstests überprüft. Mit den Ergebnissen können wichtige Lücken in der Abwehr geschlossen und eine weitere Optimierung kann geplant werden. Aber ein Penetrationstest bleibt eine Momentaufnahme. „Bereits kleinste Veränderungen reichen aus, um dem Ergebnis seine Aussagekraft zu nehmen“, erklärt Jürgen Bruder. Deshalb sind neue Ansätze gefragt, um IT-Infrastrukturen ideal zu schützen. Kontinuierliche und automatisierte Tests erkennen Schwachstellen in Echtzeit, bevor Hacker darauf zugreifen. Diese modernen Managed Services bewerten die Effektivität der IT-Sicherheit, statt sich nur auf Schwachstellen zu konzentrieren. Basierend auf den Ergebnissen können die Sicherheitsverantwortlichen ihre individuelle IT-Sicherheitsstrategie entwickeln – und kontinuierlich an reale Bedrohungen anpassen. Eine weitere wertvolle Unterstützung sind externe Dienstleister. Die Experten helfen dabei, ein Konzept zu erstellen, das Schwachstellen erkennt und die Sicherheitslücken sukzessive schließt.

— **Vielen Verantwortlichen ist bereits bewusst, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis sie selbst von einer Cyberattacke betroffen sind.**

**Ansprechpartner**

Jürgen Bruder
TÜV Hessen
Telefon 06151 600150
juergen.bruder@tuevhessen.de

INITIATIVE WISSENSREGION

STARTUP-PILOT FRANKFURTRHEINMAIN

Talente gewinnen. Akteure vernetzen. Wachstum sichern: Das Startup-Ökosystem FrankfurtRheinMain bietet eine große Vielfalt und Qualität für alle Wachstumsphasen von Startups.

Die 30 Hochschulen der Region sorgen für talentierten Nachwuchs und durch die gute Verkehrsinfrastruktur sind nationale und internationale Märkte gut erreichbar.



FrankfurtRheinMain ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands und sein Finanzzentrum. Als Region für Startups sticht die Region jedoch weniger heraus. Dieses Problem teilt sie mit vielen Metropolregionen, denn sie sind häufig keine politischen Einheiten und spielen daher im Gegensatz zu Städten und Bundesländern in der Statistik keine Rolle. Doch sind es gerade die Metropolregionen wie FrankfurtRheinMain, die mit ihrer hohen Wirtschaftskraft und der vielfältigen Branchenstruktur ein bedeutendes Potenzial für sogenannte Business-to-Business-Kooperationen zwischen Corporates und Startups bieten. Die 30 Hochschulen der Region sorgen für talentierten Nachwuchs und durch die gute Verkehrsinfrastruktur sind nationale und internationale Märkte gut erreichbar. Startups finden somit beste Voraussetzungen, um ein Unternehmen zu gründen, ihre Produkte und Dienstleistungen zu vertreiben, sich mit Corporates und Investoren zu vernetzen und zu wachsen. Betrachtet man jedoch die verschiedenen Startup-Studien, die in Deutschland, aber auch international erschienen, so tritt FrankfurtRheinMain als Startup-Ökosystem kaum in Erscheinung.

Gleichwohl gibt es eine Vielzahl an Initiativen und Akteuren, die sich in der Metropolregion um die Weiterentwicklung und Stärkung des Startup-Ökosystems bemühen. Diese zusammenzubringen und zu vernetzen, hat sich die Initiative Wissensregion zum Ziel gesetzt. In enger Abstimmung mit dem TechQuartier, das den Masterplan Startup Region Frankfurt RheinMain erarbeitet hat, wurde der Runde Tisch Startup-Ökosystem FrankfurtRheinMain ins Leben gerufen. Inzwischen gehören 30 Partner zum Runden Tisch und weiterhin steht die Teilnahme jederzeit offen. Die Teilnehmer unterstützen Startups in unterschiedlichen Wachstumsphasen mit verschiedenen Angeboten.

Um das Startup-Ökosystem FrankfurtRheinMain bekannter zu machen und seine Wahrnehmung zu steigern, hat der Runde Tisch den Startup-Pilot FrankfurtRheinMain konzipiert. In ihm werden erstmals die regionalen Angebote für Startups in der gesamten Vielfalt zusammengefasst. Das Spektrum reicht von Angeboten zur Vernetzung, darunter Coworking und verschiedenen Veranstaltungs- und Kooperationsformaten, bis hin zu Angeboten der Hochschulen zur Talentaktivierung, dem Zugang zu Finanzkapital mit Accelerator-Programmen, Wettbewerben und Checklisten für Kapital suchende Startups. Den Abschluss bilden regionalspezifische Informationen für Startups auf Plattformen.

In Anlehnung an den Deutschen Startup-Monitor richtet sich der Startup-Pilot FrankfurtRheinMain eindeutig an Startups und nicht an allgemeine Gründungen. So sind Startups nicht länger als zehn Jahre auf dem Markt, planen ein signifikantes Mitarbeiter- und Umsatzwachstum und sind hoch innovativ mit ihren Produkten, Dienstleistungen, Geschäftsmodellen und Technologien. Zudem gründen sie zumeist in interdisziplinären Teams und haben zu über 80 Prozent einen Hochschulabschluss. Folglich stärken Startups mit ihren innovativen und wachstumsorientierten Geschäftsmodellen die Wettbewerbsfähigkeit von FrankfurtRheinMain und schaffen neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze. Sie benötigen für ihr Wachstum unter anderem Kapital, Talente und Netzwerke – kurz ein leistungsfähiges Startup-Ökosystem. Mithilfe des Startup-Piloten können sie sich über die Angebote in der Region informieren, sie nutzen und sich mit den Akteuren vernetzen. Die Angebote bieten einen Mehrwert für alle Geschäftsmodelle und Bedarfe von Startups und liefern hervorragende Anknüpfungspunkte für deren Wachstum. Zudem sollen Startups und Talente sowie Investoren von außerhalb der Region die Angebote kennenlernen und dadurch angezogen werden, hier zu gründen, mitzuarbeiten und zu investieren. Der Pilot adressiert auch Multiplikatoren, die Startups nun umfassender informieren und beraten können, zudem können sie leichter Vernetzungspartner finden.

Der Startup-Pilot FrankfurtRheinMain ist im Internet auf der Homepage der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR) unter: www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de/startup-pilot zu finden.

Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR)

Die gemeinsam von IHK Frankfurt am Main, Regionalverband FrankfurtRheinMain und Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain e. V. getragene Initiative Wissensregion engagiert sich seit 2008 dafür, FrankfurtRheinMain als Wissensstandort voranzubringen und ein vernetztes Handeln in der Region zu fördern.

Autoren

Dr. Thomas Steigleder, IHK Frankfurt am Main
t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de

Joris Smolders, IHK Frankfurt am Main
j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

RESSOURCENEFFIZIENZ

WASSER – ROHSTOFF UND BETRIEBLICHER KOSTENFAKTOR

Unsere industrialisierte und hochspezialisierte Wirtschaft ist täglich auf Wasser angewiesen. Als Trinkwasser, Brauchwasser, Kühlwasser oder sogenanntes Reinwasser zählt es neben biologischer Vielfalt, Boden und sauberer Luft zu den natürlichen Rohstoffen. Ein effizienter Umgang schont die Ressource und spart Unternehmen bares Geld.

VERBRAUCH SENKEN – KOSTEN IM BLICK BEHALTEN

Umweltmanagementsysteme helfen, umweltrelevante Betriebskosten, zum Beispiel in den Bereichen Wasser, Energie oder Abfall, zu senken und können somit zur Schonung der natürlichen Ressourcen beitragen. Das kontinuierliche Messen und Überwachen von geforderten Basiskennzahlen wie Wasserverbrauch und Wasserkosten hilft, einen stets aktuellen Überblick über Rohstoffverbräuche und Entwicklungen zu behalten, aber auch Effizienzmaßnahmen oder Abläufe zu bewerten. Neben den vollumfänglichen Managementsystemen wie EMAS und ISO 14.001 gibt es zahlreiche spezialisierte Umweltmanagementansätze zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Diese zielen auf einzelne Branchen (zum Beispiel „Ecocamping“ für Fremdenverkehrseinrichtungen) oder auf bestimmte Wirtschaftszweige ab wie beim Handwerk der „Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe“. Oder sie zeigen den teilnehmenden Unternehmen anhand von Kooperationsprojekten zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft („Ökoprotit“) ungenutzte innerbetriebliche Potenziale durch die Einführung eines Prüfsystems auf.

BRAUCHWASSERRECYCLING ALS ROHSTOFFQUELLE

Brauchwasserrecycling auf dem Unternehmensgrundstück verringert nicht nur die Menge an benötigtem Frischwasser, sondern dient auch der Verminderung der Abwassermenge beziehungsweise Abwasserfracht und spart so doppelt Geld. Auch die Verwendung von Regenwasser spart Betriebskosten: Insbesondere in der Industrie sind große Dachflächen vorhanden und die Verwendungsmöglichkeiten von aufgefangenem Regenwasser vielfältig. Allein bei der Kühlung mit Regenwasser anstelle von Trinkwasser entstehen viele Vorteile: Die Gebühr für das Trinkwasser und die Ableitung von Niederschlagswasser entfällt und das Regenwasser muss nicht enthärtet oder entsalzt werden.

ENTSIEGELUNGSMASSNAHMEN
SENKEN ABWASSERGEBÜHREN

Die Niederschlagswassergebühr der Stadt Frankfurt am Main, die seit Jahresbeginn 2019 gilt und die bisherige Kanalbenutzungsgebühr in eine Gebühr für Schmutz- und eine für Niederschlagswasser aufteilt, wird nach der bebauten beziehungsweise überbauten und künstlich befestigten Grundstücksfläche ermittelt. Eine Entsiegelungsmaßnahme, mehr Grundstücksgrün oder die Schaffung begrünter Flächen zur Regenwasserversickerung werten nicht nur Grundstücke und Immobilien auf, sondern sparen auf lange Sicht bares Geld durch die Verringerung der Gebührenlast. Berücksichtigt werden dabei auch Maßnahmen wie natürlich begrünte Dächer, die nur zur Hälfte gebührenpflichtig sind.

Mit dem Förderprogramm „Frankfurt frischt auf“ unterstützt die Stadt Frankfurt am Main Maßnahmen, die zur Verringerung der versiegelten Unternehmensflächen führen, mit 50 Prozent der anfallenden Kosten. Gefördert werden neu angelegte Dach-, Fassaden- und Hinterhofbegrünung, Investitionen zur Verschattung von Gebäuden (zum Beispiel Bäume, Pergolen oder Sonnensegel) mit Wirkung auf den öffentlichen Raum sowie die Installation öffentlich zugänglicher Trinkbrunnen. Es werden bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten, höchstens jedoch 50.000 Euro pro Maßnahme oder Liegenschaft erstattet.

Weitere Informationen: www.frankfurt.de/klimabonus

IHK Abwassermonitor Hessen

Der Frisch- und Abwassermonitor ist eine interaktive Webanwendung, die regionale Unterschiede in den kommunalen Gebühren für Frisch- und Abwasser visualisiert und vergleichbar darstellt. Unternehmen können durch die Eingabe ihres Wasserverbrauchs und ihrer versiegelten Grundstücksfläche die Gebühren für Frisch- und Abwasser berechnen. Zwischen den 416 untersuchten hessischen Kommunen gibt es große Unterschiede bei den Wassergebühren. wassermonitor-hessen.wifor.com

Autorin

Luise Riedel, IHK Frankfurt am Main

l.riedel@frankfurt-main.ihk.de

VERKEHRSSSEKTOR IM WANDEL

EMISSIONSFREIE
WASSERSTOFF-LOGISTIK

Der Einsatz von Null-Emissions-Fahrzeugen wird in den kommenden Jahren zunehmen. Das Land Hessen unterstützt Elektrofahrzeuge mit Batterie oder Brennstoffzelle auch in Logistikanwendungen.

Um im Verkehrssektor bis 2050 Emissionsfreiheit bei Klimagasen zu erreichen, müssen bis 2030 schrittweise Null-Emissions-Fahrzeuge im Verkehrssektor zum Standard bei den Neuzulassungen von Kfz werden. Basis ist die Verwendung von aus erneuerbaren Energiequellen erzeugten Kraftstoffen (Strom, Wasserstoff, e-Methan und flüssige E-Kraftstoffe). Ohne

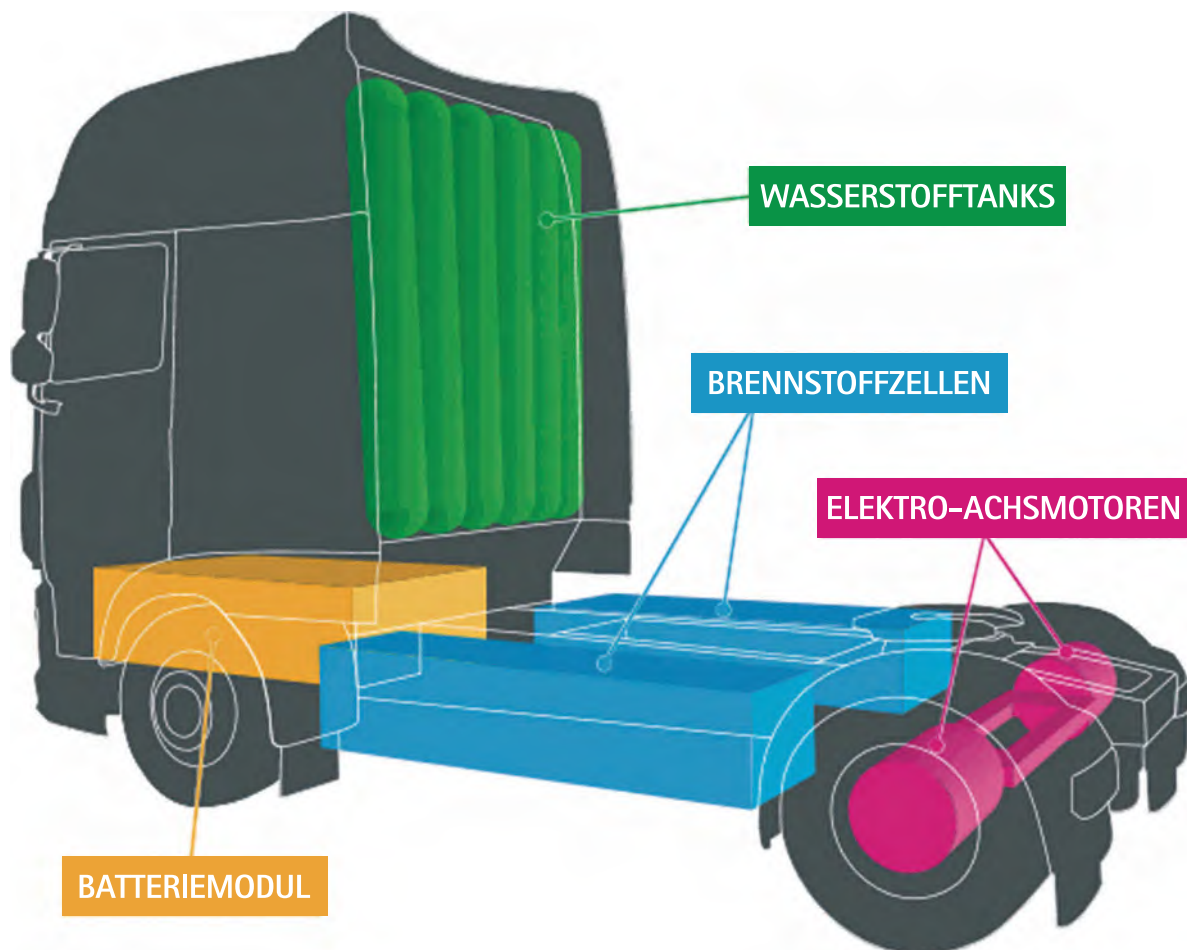
diesen Beitrag des Verkehrssektors können die Klimaschutzziele der Bundesregierung zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen nicht erreicht werden. Jede zeitliche Verzögerung verschärft in nachfolgenden Jahren die Umsetzungsdynamik zur Erreichung der Ziele. Echte Null-Emissions-Antriebe haben den weiteren Vorteil, keine Schadstoffe ausstoßen und besonders leise zu sein. Um in urbanen Regionen die Schadstoffbelastungen zu reduzieren – derzeit überschreiten in Deutschland mehr als 57 Kommunen die seit 2010 gültigen Grenzwerte für Stickoxide – müssen betroffene Gebietskörperschaften seit Anfang 2018 im Rahmen

von sogenannten Luftreinhalteplänen kurzfristige Maßnahmen vorbereiten wie zum Beispiel Fahrverbote oder Einschränkungen für Dieselfahrzeuge. Viele Kommunen wurden dazu bereits rechtskräftig verurteilt und müssen konkrete Maßnahmen zur kurzfristigen Reduktion der Stickoxid-Werte beschließen. Die Logistik-Branche kann hier beispielsweise durch Lkw-Fahrverbote beziehungsweise Einschränkungen durch Auflagen zur Minderung der Stickoxid-Emissionen in Gewerbegebieten mit hohen Grenzwertüberschreitungen sowie durch Vorgaben an den Lieferverkehr innerhalb der Städte betroffen sein. Außerdem können Gemeinden Beschränkungen für Lärmemissionen erlassen. Elektro-Antriebe mit Brennstoffzellen und Wasserstoff als Kraftstoff bieten für Vielfahrer und schwere Fahrzeuge Chancen und Perspektiven, gleichzeitig die geforderten drastischen Reduktionen der Treibhausgas-, Schadstoff- sowie der Lärmemissionen zu erreichen. Auch lässt sich Wasserstoff flexibel aus erneuerbaren Energiequellen und damit emissionsfrei erzeugen und deutlich effizienter und flexibler speichern als Strom. Die folgende Übersicht gibt erste Einblicke, was mit dem jetzigen Stand der Technik bereits umsetzbar ist.

BEISPIELE FÜR LÖSUNGSANSÄTZE MIT NULL-EMISSIONS-FAHRZEUGEN IN DER LOGISTIK

Schwerlast-Logistik-Fahrzeuge mit Brennstoffzellenelektrischem Antrieb

Ein erster Schwerlast-Lkw-Zug mit einem 19-Tonnen-Lkw und 16-Tonnen-Anhänger fährt seit Juni 2017 bei COOP in der Schweiz im Regelbetrieb und hat bereits 30.000 Kilometer Fahrpraxis erzielt. Das Fahrzeug hat eine Reichweite von knapp 400 Kilometern und schafft die Umläufe wie vergleichbare Diesel-Lkw. Seine Steigfähigkeit beträgt 30 Prozent. Das Brennstoffzellensystem mit einem von ESORO integrierten Powercell-Brennstoffzellen-Stack hat eine Dauerleistung von 100 Kilowatt und wird unterstützt von einem Li-Ionen-Eisen-Phosphat-Batteriesystem mit 120 Kilowattstunden Energiespeicherkapazität, das zur Bremsenergieerückgewinnung genutzt wird. Die Antriebsleistung des E-Motors beträgt 250 Kilowatt. Die von COOP betriebene Tankstelle hat eine Speicherkapazität von 300 Kilogramm Wasserstoff und kann damit täglich 8-10 Schwerlast-Lkw in je zehn Minuten betanken. Zwischen 2019 und 2023 plant Hyundai Hydrogen



Mobility, etwa 1.600 solche Lastzüge in der Schweiz zu verkaufen und an den dafür aufgebauten Tankstellen mit regenerativ erzeugtem Wasserstoff zu versorgen. Ein weiteres Beispiel kommt aus den USA: Das US-Startup Nikola Motors entwickelt Schwerlastsattelzüge für Langstrecken. Die Reichweite der stark hybridisierten Sattelzugmaschine soll rund 1.200 Kilometer betragen, die Batterie über etwa 250 Kilowattstunden Energiespeicherkapazität verfügen und die PEM-Brennstoffzelle über eine elektrische Leistung von ca. 240 Kilowatt. Die Wasserstoff-Menge von ca. 80 Kilogramm wird mit 70 MPa Druck an Bord gespeichert und soll in maximal zehn Minuten betankt werden. Nikola Motors plant zusammen mit NEL aus Norwegen den Aufbau der Kraftstoffinfrastruktur mit elektrolytischer Wasserstoff-Erzeugung für seine Lkw und deren Betankung. Nikola beschreitet dabei einen ähnlichen Weg wie COOP und will die Fahrzeuge in einem Pay-per-Use-Modell anbieten.

Lieferfahrzeuge mit brennstoffzellenelektrischem Antrieb

Im Projekt „H2anau – Wasserstoff bewegt“ sind seit rund zwei Jahren sieben HyKangoos im Einsatz, also E-Kangoos von Renault mit 22 Kilowattstunden Batterie und Brennstoffzellen-Range-Extender von Symbio, die mit 1,78 Kilogramm Wasserstoff bei 35 MPa Speicherdruck auf etwa 300 Kilometer Reichweite kommen (also etwa 200 Kilometer mehr als beim E-Kangoo). Die Fahrzeuge werden an einer Wasserstoff-Zapfstelle im Industriepark Wolfgang versorgt. In diesem Fahrzeugsegment planen StreetScooter und DHL die Entwicklung eines E-Transporters mit Brennstoffzelle, der ab 2020 zunächst innerhalb des Post-Konzerns zum Einsatz kommen soll und über 70 MPa Speicher verfügen wird.

Stadtbusse

Der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) testet zwischen Darmstadt, Babenhausen und Groß-Umstadt einen von der Firma Winzenhöler auf der Linie 671 betriebenen Brennstoffzellen-Bus. Frankfurt, Mainz und Wiesbaden werden ab Herbst 2019 elf Brennstoffzellen-Busse einsetzen. Der Kreis Groß-Gerau will zwischen 2022 und 2030 die komplette Flotte der LNVG auf Brennstoffzellen-Busse umstellen.

Regionalzüge

Seit September 2018 betreibt der Zugbetreiber LNVG Niedersachsen zwei Zugeinheiten Alstom Coradia iLint 54 zwischen Cuxhaven und Buxtehude und hat weitere Züge geordert. Die RMV-Tochtergesellschaft Fahma hat im Mai 2019 27 Brennstoffzellen-Züge vom Typ Coradia iLint 54 bei Alstom bestellt, die 2022/23 im Taunusbahn-Netz in Betrieb gehen sollen. Der Auftrag beinhaltet infrastrukturelle Wasserstoff-Versorgung in Kooperation mit der Infraseriv GmbH & Co. Höchst KG, die Instandhaltung und das Vorhalten von Reservekapazitäten für die nächsten 25 Jahre.

Als Ansprechpartner rund um die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie und deren Anwendungen steht die H2BZ-Initiative Hessen zur Verfügung, deren Geschäftsstelle bei der Hessischen LandesEnergieAgentur (LEA) angesiedelt ist. Einen vertiefenden Einblick bietet zudem das Brennstoffzellenforum Hessen am 24. Oktober in Stockstadt/Rhein, das in diesem Jahr schwere Nutzfahrzeuge mit Brennstoffzelle mit entsprechender H2-Infrastruktur als Schwerpunktthema hat. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Teilnehmer aus Industrie und Logistik, weitere Informationen unter www.H2BZ-Hessen.de/BZ-Forum2019.

Kontakt

Geschäftsstelle H2BZ-Initiative Hessen
Oliver Eich
Hessische LandesEnergieAgentur (LEA)
oliver.eich@hessen-agentur.de

Um im Verkehrssektor bis 2050 Emissionsfreiheit bei Klimagasen zu erreichen, müssen bis 2030 schrittweise Null-Emissions-Fahrzeuge im Verkehrssektor zum Standard bei den Neuzulassungen von Kfz werden.

Autor

Reinhold Wurster

Ludwig-Bölkow-Systemtechnik GmbH (LBST)

reinhold.wurster@lbst.de

VORSCHAU

VERANSTALTUNGEN

DIE BESTE WEBSITE HESSENS GEWINNT 6.000 EURO – JETZT BEWERBEN!

Zeichnet sich Ihre Website durch eine gute Nutzerführung, tolles Design und relevante Inhalte aus? Dann haben Sie gute Chancen auf den 1. Platz beim Hessischen Website Award 2019. Der Award prämiiert seit über zehn Jahren jährlich die besten drei Webseiten eines kleinen oder mittleren Unternehmens mit Standort in Hessen. Auch die Plätze 2 und 3 gehen nicht leer aus und werden bei einer feierlichen Preisverleihung am 26. November 2019 mit 3.000 beziehungsweise 1.000 Euro ausgezeichnet. Veranstaltet wird der Hessische Website Award vom BIEG Hessen, einer Serviceeinrichtung der IHKs Frankfurt am Main, Fulda, Offenbach am Main, Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern und Wiesbaden.

Bewerbungsfrist: 1. August – 31. Oktober 2019

Veranstaltung am 26. November 2019 | IHK Frankfurt am Main

**Kontakt: Corina Heinz, BIEG Hessen, Telefon 069 2197-1208, E-Mail info@bieg-hessen.de
www.website-award-hessen.de**

12. ENERGIEEFFIZIENZ-MESSE

Energieeffizienzmaßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag für das Gelingen der Energiewende in Deutschland. Doch wo sollen welche Investitionen getätigt werden? Was ist das Richtige für Ihr Unternehmen? Entscheidungsträger, Energiemanager und Einkäufer aus Industrie, Handel, Gastgewerbe, Immobilienwirtschaft und öffentlicher Hand können sich bei über 400 Experten an den Messeständen und im Rahmen von Vorträgen über aktuelle Lösungen, Best Practice Beispiele und Trends zu den Themen Energiesparen, Energieeffizienz und Energiemanagement informieren und beraten lassen. Die Abendveranstaltung am ersten Messetag geht unter dem Titel „Mobilität – Was treibt uns morgen an?“ der Frage nach, wie der Antriebsmix und die Versorgungsinfrastruktur in der Zukunft wirklich aussehen? Experten diskutieren, welche Antriebsvarianten sich für welche Bedürfnisse eignen und welche Mobilitätskonzepte am passendsten für die Region FrankfurtRheinMain sind.

3. und 4. September 2019 | IHK Frankfurt am Main

Anmeldung: www.energieeffizienz-messe.de | Anmeldung zur Abendveranstaltung: www.ihkfra.de/eem2019

ZERTIFIKATSLEHRGANG „INNOVATIONSMANAGER (IHK)“

Ob Produkte, Dienstleistungen, Prozesse oder Geschäftsmodelle – Innovationen sichern die Wettbewerbsfähigkeit und den langfristigen Erfolg eines Unternehmens. In diesem Lehrgang lernen Sie, wie Sie die Innovationspotenziale Ihres Unternehmens ermitteln, Ideen generieren und auswerten, Innovationsprojekte konzipieren und realisieren. Die Trainer und Referenten aus Unternehmen, Hochschulen und Unternehmensberatungen sind Experten ihres Fachs und vermitteln in praxisnahen, interaktiven Workshops umfangreiche Fach- und Methodenkompetenzen zur zielgerichteten Umsetzung Ihrer Innovationsprojekte. Nach insgesamt acht absolvierten Modulen (vier Pflicht- und vier Wahlmodule) und der Einreichung eines Innovationsprojektes (Projektskizze) erhalten Sie das Zertifikat „Innovationsmanager (IHK)“.

Auftakt: 25./26. Oktober 2019 sowie 1./2. November 2019 je 9–17 Uhr | IHK Frankfurt am Main

Teilnahmeentgelt: 1.396 EUR (Pflichtmodule), 349 EUR (je Wahlmodul)

Anmeldung: www.frankfurt-main.ihk.de/innovationsmanager

FRANKFURTER STIFTUNGSGESPRÄCH 2019

Erziehung und Bildung zur Demokratie – auch eine Aufgabe für Stiftungen. In einer vielfältigen Gesellschaft kommt der Rahmung durch ein freiheitlich-demokratisches Grundverständnis große Bedeutung zu. Individuelle Freiheit braucht die Rückbindung an gesellschaftliche Verantwortung und demokratischen Konsens. Doch wie ist es um Kenntnis und Verständnis von Aufklärung, Demokratie und Verfassung bestellt? Was tun Stiftungen bereits und was können sie tun, um Erziehung und Bildung zur Demokratie zu stärken?

14. November 2019 ab 18.30 Uhr | IHK Frankfurt am Main

SOCIAL MEDIA DAY 2019 – MACH ES SELBST!

Zugeschnitten auf kleine Budgets und getreu dem Veranstaltungsmotto „Mach es selbst!“ präsentiert das BIEG Hessen auf dem diesjährigen Social Media Day Themen und Strategien, die in Eigenregie konzipiert und umgesetzt werden können. Sechs Experten sprechen über Content-Erstellung, B2B-Social Media, Brand Awareness und Social Media-Werbung. Last but not least erfahren Sie, was rechtlich überhaupt erlaubt ist.

14. November 2019 | 14 bis 18 Uhr | IHK Wiesbaden

Teilnahmeentgelt: 99 EUR

Kontakt: Corina Heinz, BIEG Hessen, Telefon 069 2197-1208, E-Mail corina.heinz@bieg-hessen.de

Anmeldung: www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

DIE WIRTSCHAFT SCHREIBT!

Jeder in einem Unternehmen weiß, dass brutto nicht gleich netto ist. Doch nicht nur der Buchungssatz muss stimmen! Der korrekte schriftsprachliche Ausdruck ist für einen Betrieb ebenso wichtig wie richtiges Rechnen. Der Diktatwettbewerb für Unternehmen will auf sportliche, heitere und lehrreiche Weise darauf aufmerksam machen, wie wichtig richtiges Schreiben ist. Zentrales Element des Wettbewerbs ist ein kniffliges, rund zwanzigminütiges Diktat. Nach dem Diktat korrigiert jeder Teilnehmer seinen eigenen Text. Nur die Besten reichen ihre Diktate bei einer Jury zur Prüfung ein.

19. November 2019 | IHK Frankfurt am Main

Kontakt: Joris Smolders, IHK Frankfurt am Main, Telefon 069 2197-1419, E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

Teilnahmeformular: www.frankfurt-main.ihk.de/wirtschaft-schreibt

FRANKFURTER INDUSTRIEABEND 2019

Die Frankfurter Industrie ist seit Jahren der größte Gewerbesteuerzahler der Stadt. In FrankfurtRheinMain arbeiten über 1,1 Millionen Beschäftigte direkt und indirekt für Unternehmen der Industrie. Das Netzwerk Industrie bietet damit 48 Prozent aller Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Mit dem Frankfurter Industrieabend treten die Stadt Frankfurt am Main und die IHK Frankfurt am Main in einen zentralen jährlichen Dialog mit dieser für den Wohlstand und die Stabilität so wichtigen Branche.

26. November 2019 | Stadt Frankfurt am Main

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

GESCHÄFTSFELD INNOVATION UND UMWELT INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT AM MAIN

ANSPRECHPARTNER

Das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt ist innerhalb der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zentraler Ansprechpartner für alle Themen rund um den Industriestandort Frankfurt am Main, die Innovationsberatung sowie die Themen Umwelt, Energie und Rohstoffe. Als Partner der Industrie vermitteln wir zwischen Verwaltung, Politik und Unternehmen. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Industrie als Wachstumsmotor der Region zu fördern. Im Industrieausschuss, der sich aus rund 50 Unternehmensvertretern der Region zusammensetzt, bringen wir die Entscheider aus Industrie und Politik zusammen und arbeiten gemeinsam an besseren Rahmenbedingungen für einen starken Industriestandort.

Unser vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Publikationen finden Sie unter www.frankfurt-main.ihk.de/industrie_innovation_umwelt/



Detlev Osterloh
Geschäftsführer
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de



Dr. Thomas Steigleder
Stellvertretender Leiter
Telefon 069 2197-1293
E-Mail t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de



Anna-Sophie Leibbrand
Referentin
Telefon 069 2197-1477
E-Mail: a.leibbrand@frankfurt-main.ihk.de



Luise Riedel
Referentin
Telefon 069 2197-1480
E-Mail l.riedel@frankfurt-main.ihk.de



Joris Smolders
Referent
Telefon 069 2197-1419
E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Detlev Osterloh
Geschäftsführer Innovation und Umwelt
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de

REDAKTION

Dr. Thomas Steigleder
Joris Smolders
Peter Bodensohn
IHK Frankfurt am Main

Dr. Rainer Behrend
Behrend-Institut / Wirtschaftsforschung,
Stadt- und Regionalentwicklung, Frankfurt am Main

GRAFIK UND LAYOUT

Varia Design Illustration, Münster-Altheim

DRUCK

Druckerei Lokay e. K., Reinheim



BILDNACHWEIS

Fotolia: Kadmy Titel, isavira S. 4, 7, weixx S. 5, 35, dmitrimaruta S. 9, willyam S. 11, Alex_Traksel S. 12/13, spainter_vfx S. 14/15, shutter81 S. 16/17, ipopba S. 18/19, industrieblick S. 20/21, Gerhard Seybert S. 22/23, Valerie Potapova S. 24/25, nordroden S. 26/27, Nmedia S. 36/37, Alexstar S. 40
Stefan Krutsch S. 3, 46 (Porträt)
Fotografie Anne S. 13 (Porträt)
Canton Elektronik GmbH, Alex Habermehl S. 15, 28, 29 (Porträt)
Benjamin Schenk S. 27, 37 (Porträt)
Anna Meuer S. 30
Jochen Müller S. 34
iStock.com/chbd S. 38
Esoro AG S. 41, 42
Michael Kleinespel S. 46 (Porträt)

DATENQUELLEN

Nicht ausdrücklich im Text genannte Quellen:

BVE – Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
VCI – Verband der Chemischen Industrie
VDA – Verband der Automobilindustrie
VDE – Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik
VDMA – Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VfA – Verband forschender Pharmaunternehmen
ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten.

IHK Frankfurt am Main, Juli 2019

Hinweise: Die Konjunkturanalyse basiert auf einer Umfrage der hessischen IHKs im April und Mai 2019, an der sich über 600 Industrieunternehmen beteiligten.

Die Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Monaten (Pfeildiagramme) wurden auf der Grundlage eines gewichteten arithmetischen Mittelwertes der absoluten Indikator-Werte getroffen, die sich aus den IHK-Konjunkturumfragen zu Jahresbeginn und im Frühsommer 2019 ergeben haben. Die Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebs-größe gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Punkten liegen. Ein positiver Indikator-Wert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikator-Wert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.

www.frankfurt-main.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main**
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

IHK-Service-Center
Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197-1280
Fax +49 69 2197-1526
info@frankfurt-main.ihk.de

**IHK-Geschäftsstelle
Hochtaunus | Main-Taunus**
Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Fax +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de

